



**Humanistische  
Vereinigung**

# **Pädagogisches Konzept der Humanistischen Kinderkrippe in Alterlangen**



*Träger: Humanistische Vereinigung K.d.ö.R.*

*erarbeitet vom: Team der Humanistischen Kinderkrippe in Alterlangen*

*Fassung vom: 13.01.2026*

|                                                                                       |           |
|---------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>1. Vorwort .....</b>                                                               | <b>4</b>  |
| <b>2. Der Träger .....</b>                                                            | <b>6</b>  |
| <b>3. Leitgedanken .....</b>                                                          | <b>7</b>  |
| 3.1 CHRISTLICHE WERTEVERMITTLUNG.....                                                 | 7         |
| 3.2 INKLUSION.....                                                                    | 8         |
| 3.3 DIGITALISIERUNG .....                                                             | 9         |
| 3.4 ORIENTIERUNG AM KIND .....                                                        | 9         |
| 3.5 GANZHEITLICHES LERNEN .....                                                       | 10        |
| 3.6 PARTIZIPATION .....                                                               | 11        |
| 3.6.1 NONVERBALE ENTSCHEIDUNGSFINDUNG.....                                            | 12        |
| <b>4. Rahmenbedingungen.....</b>                                                      | <b>12</b> |
| 4.1 ÖFFNUNGSZEITEN.....                                                               | 13        |
| 4.2 KOSTEN .....                                                                      | 13        |
| 4.3 UNSERE BEREICHE.....                                                              | 13        |
| 4.4 DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN.....                                            | 14        |
| 4.5 UNSER PERSONAL.....                                                               | 16        |
| 4.6 UNSERE EINRICHTUNG .....                                                          | 18        |
| 4.6.1 <i>Unsere Räume .....</i>                                                       | <i>19</i> |
| 4.6.1.1 <i>Die Ruhebereiche .....</i>                                                 | <i>20</i> |
| 4.6.1.2 <i>Die Funktionsräume .....</i>                                               | <i>21</i> |
| 4.7 AUßENFLÄCHEN .....                                                                | 21        |
| 4.8 ESSEN UND GETRÄNKE.....                                                           | 21        |
| 4.8.1 <i>Mittagessen und Getränke .....</i>                                           | <i>21</i> |
| 4.8.2 <i>Frühstück, Vesper und Zwischenmahlzeiten.....</i>                            | <i>21</i> |
| 4.8.3 <i>Unverträglichkeiten, Allergien und eigens gewählte Ernährungsformen.....</i> | <i>22</i> |
| <b>5. Willkommensphase (Eingewöhnung).....</b>                                        | <b>22</b> |
| 5.1 SICHERE BINDUNG ALS VORAUSSETZUNG.....                                            | 23        |
| 5.2 WILLKOMMENSPHASE .....                                                            | 23        |
| <b>6. Tagesablauf.....</b>                                                            | <b>24</b> |
| 6.1 UNSERE EINRICHTUNG ARBEITET WEITESTGEHEND OFFEN .....                             | 26        |
| 6.2 RUHEPHASEN IN DER KRIPPE.....                                                     | 28        |
| 6.3 DAS FREISPIEL .....                                                               | 29        |
| 6.4 ESSKULTUR .....                                                                   | 30        |
| 6.5 KÖRPERPFLEGE .....                                                                | 30        |
| <b>7. Bildung und Wissenserwerb .....</b>                                             | <b>31</b> |
| 7.1 SPRACHLICHE BILDUNG.....                                                          | 31        |

|                                                                         |           |
|-------------------------------------------------------------------------|-----------|
| 7.2 SOZIAL-EMOTIONALE KOMPETENZEN .....                                 | 32        |
| <i>Angebote zur Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz .....</i>    | <i>33</i> |
| <i>Spiel- und Erfahrungsräume.....</i>                                  | <i>33</i> |
| <i>Feste als sozial-emotionale Erlebnisse.....</i>                      | <i>33</i> |
| <i>Bewegung und Körperwahrnehmung .....</i>                             | <i>34</i> |
| <i>Kreativität und Sinneserfahrungen.....</i>                           | <i>34</i> |
| <i>Ausflüge und Erkundungen .....</i>                                   | <i>34</i> |
| 7.3 BEWEGUNG UND SPORT.....                                             | 34        |
| 7.4 KOGNITIVE FÄHIGKEITEN.....                                          | 37        |
| 7.5 ÄSTHETISCHE, BILDNERISCHE UND KULTURELLE BILDUNG UND ERZIEHUNG..... | 39        |
| 7.6 MUSISCHE BILDUNG .....                                              | 39        |
| 7.7 NATURWISSENSCHAFTLICH-TECHNISCHE ERFAHRUNGEN .....                  | 40        |
| 7.8 MATHEMATISCHE GRUNDERFAHRUNGEN .....                                | 41        |
| 7.9 SCHONENDER UMGANG MIT DER UMWELT .....                              | 42        |
| 7.9.1. HV- WALDZWERGE.....                                              | 43        |
| 7.10 INFORMATIONSTECHNISCHE BILDUNG, MEDIENBILDUNG UND -ERZIEHUNG ..... | 44        |
| 7.11. SEXUALPÄDAGOGIK BEI KINDERN UNTER 3 JAHREN .....                  | 44        |
| <b>8. Jahresrhythmus.....</b>                                           | <b>45</b> |
| 8.1 WARUM FESTE UND FEIERN FÜR UNS SO WICHTIG SIND? .....               | 46        |
| 8.2 WIR WERDEN GRÖßER! – WIR EROBERN UNS UNSERE WELT! .....             | 47        |
| 8.3 DER ÜBERGANG IN DEN KINDERGARTEN.....                               | 47        |
| <b>9. Dokumentation und Beobachtung (Portfolios) .....</b>              | <b>48</b> |
| <b>10. Qualitätsmanagement.....</b>                                     | <b>49</b> |
| <b>11. Beschwerdemanagement .....</b>                                   | <b>51</b> |
| <b>12. Kinderschutz.....</b>                                            | <b>51</b> |
| <b>13. Hygiene-, Wasch-, Putz-, Versorgungskonzept.....</b>             | <b>52</b> |
| <b>14. Versorgung mit Mittagessen .....</b>                             | <b>53</b> |
| <b>15. Zusammenarbeit mit dem Träger .....</b>                          | <b>53</b> |
| <b>16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....</b>                | <b>54</b> |
| <b>17. Weiterentwicklung.....</b>                                       | <b>55</b> |

## 1. Vorwort

### Liebe Lesende,

die Humanistische Kinderkrippe in Alterlangen ist eine familienergänzende Ganztageseinrichtung mit 48 Betreuungsplätzen auf zwei Etagen. Wir wollen die Kinder auf ihren individuellen Wegen begleiten und sie in ihrer emotionalen, sozialen und intellektuellen Entwicklung unterstützen. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind einmalig und unverwechselbar ist. Jedes Kind ist anders als andere Kinder und wird so auch angenommen und akzeptiert. Wir betrachten Kinder als eigenständige Individuen mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen, mit individuellen Gefühlen und Erfahrungen und deshalb auch mit besonderen Bedürfnissen. Das Vertrauen unserer Pädagog\*innen in die Fähigkeiten und Möglichkeiten jedes Kindes bestimmt unser pädagogisches Handeln.

Die vorliegende Konzeption gibt Ihnen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit, wie wir sie derzeit bereits auch in anderen Einrichtungen praktizieren. Wir Pädagog\*innen verstehen unsere Konzeption als ein Projekt und sehen uns als Forscher unserer eigenen Praxis. Wir begreifen unsere Krippe als eine Bildungseinrichtung, die Kinder auf ihrem Weg zur Kindergartenreife begleiten und unterstützen möchte, die aber auch selbst konsequent bereit ist, das eigene Tun zu reflektieren, gegebenenfalls in Frage zu stellen und selbstverständlich immer dazu zu lernen und sich weiter zu entwickeln. Deshalb wird der Weiterbildung jedes einzelnen Teammitglieds ein hoher Stellenwert beigemessen. Bildung bedeutet für uns, Offenheit für neue Erfahrungen zu fördern und zu zeigen. Unsere Intention ist es, ein Haus der Bildung für Kinder, Eltern und Pädagog\*innen zu sein.

Die reformpädagogischen Impulse, die unserem Konzept und somit unserem pädagogischen Handeln zu Grunde liegen, haben wir in der Reggiopädagogik gefunden. Der Leitgedanke, dem wir hierbei folgen, lautet:

**Das wesentliche Prinzip der Humanistischen Kinderkrippe in Alterlangen soll das Prinzip der Individualität sein. Damit ist das Recht aller Beteiligten gemeint, anders sein zu dürfen als andere.**

Unser offenes Konzept ermöglicht uns individuell auf die jeweiligen Entwicklungsschritte ihres Kindes einzugehen und seinen individuellen Bedürfnissen und Interessen gerecht zu werden.

Wesentliche Elemente unseres pädagogischen Anspruchs finden sich in den

Veröffentlichungen über die Pädagogik in Reggio Emilia. Dieser Ansatz ist dort in den späten 1960er Jahren aus Konzeption und Praxis heraus entstanden. Seinen Anfang nahm er in der Kleinkindpädagogik und wird nunmehr als Orientierung für das pädagogische Feld insgesamt gesehen. Seit 1984 ist dieser Ansatz durch eine Wanderausstellung auch in Deutschland bekannt geworden und gewinnt immer mehr an Bedeutung.

Hintergrund für diese Sichtweise ist der Konstruktivismus und die neuere Systemtheorie. Das einzelne Kind wird in diesem reformpädagogischen Ansatz als Konstrukteur seiner eigenen Wirklichkeit aufgefasst. Viel Aufmerksamkeit widmen wir deshalb der Beobachtung und Begleitung der Kinder. Der Prozess ist das Eigentliche, auf das die Aufmerksamkeit gelegt werden soll. Das Ergebnis, das die Kinder erzielen, wenn sie sich kreativ betätigen, tritt dem gegenüber in den Hintergrund. Wichtig ist uns, dass wir uns an der Wirklichkeit des Kindes orientieren wollen.

Wir gehen davon aus, dass vier Elemente zur Unterstützung der Identitätsbildung des Kindes benötigt werden:

- der sorgfältige Umgang mit individuellen Besonderheiten der Kinder,
- das Zusammenleben, d.h. die als Vorbild wirkende Zusammenarbeit der Erwachsenen, Pädagog\*innen, Praktikant\*innen, Hilfskräfte, Eltern, Großeltern und Bürger\*innen des Stadtteils (z.B. Kooperation mit benachbarten Einrichtungen wie Altenheime, Kindergärten usw.).
- das reichhaltige Angebot von Körpererfahrungsmöglichkeiten,
- das Sicherheitsbedürfnis des Kindes.

Die hierfür grundlegende These lautet: *Nur ein Kind, das sich sicher fühlt, ist neugierig.*

In der Reggiopädagogik wird die Erziehung als gemeinschaftliche Aufgabe gesehen. Deshalb werden die Eltern in den Alltag einbezogen. Es ist zentrales Anliegen der reggianischen Kindertagesstätten, die Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit der Kinder zu fördern. Auch die räumlichen Gegebenheiten finden in diesem pädagogischen Ansatz eine besondere Beachtung.

So haben wir uns auf einen neuen Weg begeben. In unserem Fall heißt das, auf unsere besondere Art und Weise einen in Reggio Emilia bereits begangenen Weg zu betreten, aber dies so individuell wie es eben gerade in unserer Einrichtung, mit unseren Pädagog\*innen und unseren Familien in unserem Stadtteil möglich ist.

Wie wir in unserer Einrichtung unseren Alltag meistern wollen und bestrebt sind, insbesondere durch und nicht trotz der hohen Anzahl an Individuen allen gerecht zu werden, einen familiären Rahmen und ein „Zuhause“ für „jung und nicht mehr ganz

so jung“ zu bieten, lesen Sie bitte auf den folgenden Seiten.

## 2. Der Träger

Die Humanistische Vereinigung wurde 1848 gegründet und hat seit 1928 den Status einer Körperschaft des öffentlichen Rechts. Als öffentlich-rechtliche Weltanschauungsgemeinschaft tritt sie bundesweit für die Rechte nichtreligiöser Menschen ein. Sie ist Teil der subsidiären Kooperation zwischen Staat und pluralistischer Zivilgesellschaft. Kern ihrer Tätigkeit ist der praktische Humanismus, also die weltanschaulich begründete Betreuung und Begleitung von Menschen durch pädagogische und seelsorgerische Einrichtungen, Projekte der Wertebildung, Lebensfeiern und andere Hilfs- und Beratungsdienste.

Die HV steht für eine Ethik des weltlichen Humanismus und ist Mitglied der Europäischen Humanistischen Föderation (EHF) sowie der Humanists International, die beratende Stimme in den Gremien der UNO, UNESCO und des Europarates haben.

Weltlicher Humanismus beinhaltet das Recht und die Verantwortung aller Menschen, ihr Leben selbst zu bestimmen, die Persönlichkeit frei und in sozialer Verantwortung zu entfalten. Nach dieser Lebensauffassung soll das Kind seine Lebenserfahrung in einem sozialen Umfeld erproben, erweitern, verändern und durch das eigene Erkennen von Zusammenhängen selbst Verantwortung erleben und anerkennen.

Die HV betreibt derzeit (September 2022) 19 Kindertagesstätten in Nürnberg, Fürth, Erlangen und Regensburg sowie die private, staatlich genehmigte Humanistische Grundschule Fürth (mit Hort). Parallel betreibt die HV zwei Studentenheime in Nürnberg.

Einige Trägerschaften betreibt sie dabei über eine Tochtergesellschaft, das Humanistische Sozialwerk Bayern gGmbH. Die HV engagiert sich zudem in der Jugendarbeit und im Bildungs- und Kulturbereich, in Etzelwang betreibt sie eine heilpädagogische Jugendwohngruppe. In Nürnberg und Fürth hat sie jeweils einen Sitz im Kinder- und Jugendhilfeausschuss.

Mit der **philoscience** gGmbH betreibt die HV am Nürnberger Westtor eine viel beachtete wissenschaftspädagogische Erlebnisausstellung zum Thema Sinne und Wahrnehmung. Ihr Besuch gehört zur Agenda vieler Nürnberg-Touristen wie auch zum festen Ausflugsprogramm der mittelfränkischen Schulklassen.

Ihre Werte und Überzeugungen vermittelt die HV im Schulfach „Humanistischer Unterricht“, das in Bayern als ordentliches Lehrfach anerkannt ist. Bisher wird es nur

an der Humanistischen Grundschule Fürth unterrichtet, seine Ausdehnung auf die öffentlichen Schulen befindet sich in Vorbereitung.

Weitere Informationen zur Humanistischen Vereinigung finden Sie auf [www.humanistische-vereinigung.de](http://www.humanistische-vereinigung.de).

### 3. Leitgedanken

Unsere Einrichtung lebt von der Unterschiedlichkeit jedes Einzelnen, der durch unsere Türen tritt. Jeder Mensch, ob Kind oder Erwachsener ist wertvoll und wichtiger Bestandteil unserer Einrichtung und trägt so zu der Einzigartigkeit, die unsere Einrichtung so unverwechselbar macht, bei.

Achtung beginnt bei uns bereits im Eingangsbereich, indem die Eltern und Besucher unserer Einrichtung die dort angebotenen Überschuhe anziehen und somit den Spielbereich der Kinder vor unnötiger Verschmutzung schützen und ihnen somit eine angenehme und saubere Spielfläche bieten.

Ein Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit, dessen angeborene Neugier es dazu antreibt sein Wissen sowie seine Kompetenzen zu erweitern. Unsere Aufgabe ist es, den Kindern dies zu ermöglichen, indem wir ihnen die dafür notwendigen Freiräume, Materialien und Ressourcen zur Verfügung zu stellen und sie auf ihrem Weg zu begleiten und zu fördern.

Wir geben den Kindern die Chance außerhalb der Familie ein gesundes Sozialverhalten zu erleben. Wir fördern ihre Selbstständigkeit, ihr Selbstvertrauen und ihr eigenverantwortliches Handeln in der Gruppe und mit Gleichaltrigen.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder auf ihrem unverwechselbaren Weg des Lebens zu begleiten, sie die Welt nach ihrem eigenen Entwicklungsstand entdecken und meistern zu lassen, ohne sie allzu große Enttäuschungen erleben zu lassen.

#### 3.1 christliche Wertevermittlung

Alle Kinder in unserer Kindertageseinrichtung erfahren zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur, wie Weihnachten, Halloween und die Geschichte des Osterhasen. Die Humanistische Vereinigung als Träger der Kindertageseinrichtung trägt dafür Sorge, dass die Kinder lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen

zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. Ein besonderes Augenmerk legt die Humanistische Vereinigung auf die Entwicklung von Toleranz und Verständnis gegenüber jeweils anderen Sinnsystemen und Werteüberzeugungen. Gerade vor dem Hintergrund der christlich-abendländischen Geschichte (z.B. Antisemitismus, Förderung feudal-unterdrückerischer Herrschaftssysteme, Verfolgung Andersdenkender, Unterdrückung von Wissenschaft und Kunst) ist dies heute ein wichtiger kultureller Auftrag. Die Humanistische Vereinigung als Träger sieht sich der Idee einer offenen, pluralistischen und demokratischen Gesellschaft verpflichtet und achtet insbesondere auch die Rechte und Bedürfnisse der christlichen Minderheiten in Erlangen. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von zeitgemäßen freiheitlich-demokratischen, religiös-weltanschaulichen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Dabei sind wertschätzender Umgang, offenes Lernen und eine kulturell vielfältige und respektvolle Feierkultur wichtige Elemente.

### 3.2 Inklusion

Inklusion bedeutet für uns die Berücksichtigung von Barrierefreiheit, Altersmischung, Kulturdiversität, Weltanschauungs- bzw. Religionsfreiheit und sexueller Orientierung.

Unsere Gesellschaft verändert sich. Die Ursachen dafür sind vielfältig. Der demographische Wandel, die Zuwanderung und die zunehmende Liberalisierung und Individualisierung führen zu Veränderungen in unserer gesellschaftlichen Haltung und damit einhergehend auch in unserer Rechtsprechung. Seit 2017 dürfen homosexuelle Paare heiraten und auch nichtleibliche Kinder adoptieren. Derzeit leben geschätzt zwischen 20.000 und 200.000 Kinder in Regenbogenfamilien. Seit 2018 gibt es auch die Möglichkeit ein drittes Geschlecht eintragen zu lassen. Dies sind wichtige Schritte zur Gleichberechtigung der Betroffenen. Die Humanistischen Kindertagesstätten möchten diesem Fortschritt Rechnung tragen. In unseren Konzeptionen betonen wir deshalb, dass wir diese Entwicklung nicht nur befürworten, sondern auch durch unser pädagogisches Handeln unterstützen möchten.

Inklusives Arbeiten bedeutet für uns auch deshalb Heterogenität als Normalität zu betrachten. Wir erachten die Vielfalt als unseren Reichtum. Wir sind deshalb bestrebt, die Teilhabe aller zu ermöglichen und Barrieren zur Teilhabe zu verringern. Diskriminierenden Äußerungen und Verhaltensweisen treten wir entschlossen entgegen.

Da Erlangen eine sehr hohe Kulturdiversität aufweist, befinden sich auch bei uns viele unterschiedliche Nationalitäten wieder. Ein Drittel unserer Familien sowie ein Drittel

unseres Personals haben einen internationalen Hintergrund. Durch die sprachlichen und kulturellen Unterschiede entsteht eine hohe Anforderung an Flexibilität, Offenheit und Engagement bei allen beteiligten. Lieder, Fingerspiele sowie Bücher in unterschiedlichen Sprachen werden angeboten und entsprechend mit den Kindern thematisiert. Eine entsprechende Rücksichtnahme auf kulturbedingte Essens- und Lebensweisen sind für uns selbstverständlich und alltäglich.

Auch Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sind unserer Einrichtung mehr als willkommen. So achten wir darauf, dass wir mindestens einem dieser Kinder pro Krippenjahr einen Platz in unserer Einrichtung anbieten können. Eine Zusammenarbeit mit Ergotherapeuten, Logotherapeuten und Co. wird von uns daher gefördert und gern angenommen.

### **3.3 Digitalisierung**

Im September 2021 wurde in unserer Einrichtung Nemborn als Beobachtungs-, Dokumentations- und Kommunikationstool eingeführt. Seither können Eltern das Tagesgeschehen mittels HV Kita Eltern App verfolgen und ebenfalls Miteilungen an die Einrichtung übermitteln. Die App wird außerdem zum An- und Abmelden sowie zur Übermittlung der Abwesenheiten durch Krankheit oder Urlaub genutzt. Gleichzeitig garantiert der integrierte Kalender ein hohes Maß an Übersicht bezüglich Schließzeiten, Feiertagen und wichtigen Terminen im Laufe des Krippenjahres. Besondere Situationen im Tagesablauf werden gezielt in Form von Fotos und Videos an die Eltern weitergeleitet.

Um den Kindern einen vernünftigen Umgang mit der heutigen Digitalisierung zu ermöglichen bieten wir verschiedenste Materialien wie z.B. CDs, Sprachstifte und Tonieboxen an. So werden die Kinder bei der Suche nach Informationen sowohl in der analogen als auch der digitalen Welt miteinbezogen. Tiere, die wir nicht außerhalb unserer Einrichtung beobachten können, wie beispielsweise den Fuchs, werden uns durch das Internet nähergebracht.

Dolmetscher-Apps helfen uns und den Kindern, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind und deren Muttersprache auch wir nicht sprechen, den Alltag leichter zu meistern, denn „Sprache ist der Schlüssel zur Welt“!

### **3.4 Orientierung am Kind**

Nicht die Erwachsenen und ihre Ansprüche an das Kind stehen im Mittelpunkt des pädagogischen Denkens, sondern die optimale Entwicklung des Kindes in einer Einrichtung, die diese Entwicklung ermöglichen soll. Mit unserem Konzept sind pädagogische Prinzipien verbunden, durch die das heranwachsende Kind in seiner

Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit und in der Entfaltung seiner Individualität unterstützt wird.

Aus diesem Grunde ist es für uns von besonderer Bedeutung Familien aus dem naheliegenden Umfeld sowie Familien aus dem gesamten Stadtgebiet und, sofern möglich, der gesamten Erlanger Umgebung aufzunehmen.

Unser Aufnahmeverfahren ermöglicht es, unser Einzugsgebiet auf alle Familien auszuweiten, die sich unserer Idee des Lebens und unserem pädagogischen Ansatz zugehörig fühlen. Hierzu zählen selbstverständlich auch alle gesellschaftlichen Schichten mit unterschiedlichen kulturellen wie finanziellen Hintergründen.

### **3.5 Ganzheitliches Lernen**

Wir wollen alle Entwicklungspotentiale des Kindes ansprechen.

Persönlichkeitsbildung, Materialkompetenz, kreativ-musische Erziehung, Fein- und Grobmotorik, Naturwissenschaften, Sprache, emotionales und soziales Lernen stehen gleichwertig nebeneinander.

Um allen Kindern gerecht zu werden, schaffen wir deshalb eine liebevolle, lebendige und anregende Umgebung, die zu vielfältigen Lernaktivitäten, zum Handeln und Entdecken anregt. Das bedeutet, dass wir eine Gleichwertigkeit von kognitiven, sozial-emotionalen, künstlerisch-musischen und manuellen Aktivitäten anstreben.

Die Strukturen der Intelligenz können nur durch konkrete Aktivität gebildet werden, und zwar unter Einbeziehung aller Sinne und größtmöglicher Bewegungsfreiheit. Das konkrete Begreifen im eigentlichen Sinn soll ermöglicht werden. Ganzheitliches Lernen, an dem alle Sinne beteiligt sein dürfen, wollen wir fördern.

Deshalb ist es unser zentrales Anliegen, die Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit der Kinder zu unterstützen. Ganzheitliches Lernen spricht hierbei vom Lernen mit Kopf, Herz und Hand (Pestalozzi). Das heißt, jedes Kind braucht Bewegung, denn durch Bewegung nimmt es seine Umwelt wahr. Kann es hinauf klettern, lernt es ein Oben, kann es hinunter klettern lernt es ein Unten usw. Dabei ist jedes Spiel eigenmotiviert. So werden neue Erfahrungen gesammelt, mit Freude wird das eben Entdeckte wiederholt und prägt sich ein. Neue Wege, Alternativen und damit erste Schritte zu verschiedenen Lösungsstrategien werden entdeckt.

Jeder Mensch hat von Geburt an die Fähigkeit und das Bedürfnis, zu lernen und sich zu entwickeln. Das Kind lernt ohne systematische Unterweisung laufen, sprechen usw. Es muss dazu nicht gezwungen werden, sondern lernt aus seinem eigenen inneren Antrieb heraus, nach seinem Rhythmus, in der Zeit, die es dafür benötigt. Ein Versuch

der Beschleunigung führt eher dazu, das Lernen zu verzögern. Deshalb gehen wir davon aus, dass Lernen, Streben nach Selbstständigkeit und persönliche Entwicklung eine Einheit bilden und machen es uns zum Ziel, den Kindern möglichst viel Unterstützung beim Entwickeln ihres Potentials zukommen zu lassen.

Bildung ist für uns ein ganzheitlicher Prozess, der die gesamte Persönlichkeit des Kindes umfasst. Wir wollen die jeweilig einzigartigen Persönlichkeiten der Kinder fördern. Jedes Kind ist entwicklungsbedürftig und entwicklungsfähig. Entwicklung kann man nicht planmäßig produzieren, weil es kein passiver, sondern ein aktiver, selbsttätiger Prozess ist. Jedes Kind entwickelt sich selbst. Wir wollen es dabei unterstützen und begleiten ein positives Selbstkonzept zu entwickeln.

### **3.6 Partizipation**

Unter Partizipation wird die Möglichkeit der Beteiligung verstanden. Eine funktionierende Gesellschaft braucht Mitglieder, die sich an eben genau dieser beteiligen und so ihren Erhalt sichern.

Als Bildungseinrichtung ist es unsere Aufgabe, den Kindern von Anfang an die Möglichkeit zu bieten, sich in der Beteiligung zu üben, auszuprobieren, diese für sich zu erfahren und für sich nutzen zu lernen.

Der Mensch ist von Natur aus bestrebt sich seiner Umwelt mitzuteilen und diese mitzugestalten. An genau diesem Urbedürfnis knüpfen wir an und beziehen die Kinder, gemäß ihrem Entwicklungsstand, in die Entscheidungen des Alltags ein. Dazu schaffen wir gezielt Situationen, in denen die Kinder die Möglichkeit haben sich verbal und nonverbal an Entscheidungsfindungen zu beteiligen.

So beginnt der Morgen bereits damit, dass die Kinder entscheiden wieviel Zeit sie zum Ankommen in der Einrichtung benötigen, wo sie sich aufhalten möchten und mit wem. Bei der Vorbereitung von Frühstück und am Nachmittag der Brotzeit, kann aus einer von uns getroffenen Vorauswahl gewählt werden, was auf den Tisch kommt. Wer kann und möchte, hilft auch bei der Zubereitung und dem Decken des Tisches mit.

Die Kinder zeigen uns auch, wer sie in intimen Momenten begleiten darf. Sie entscheiden wer sie ins Bad begleitet, zu wem sie kuscheln kommen und wer sie trösten darf.

Im gesamten Tagesablauf besteht die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung zu beteiligen. Die Kinder können frei wählen, in welchem Bereich sie sich aufhalten möchten, mit was sie sich beschäftigen und ob sie es alleine oder gemeinsam mit

anderen tun wollen. Beim regelmäßigen Austausch von Spielmaterial haben sie ein Mitspracherecht, was als nächstes zur Verfügung stehen soll.

Ziel ist es, die Kinder erfahren zu lassen, welche Bedürfnisse sie haben und wie diese befriedigt werden können. Gemäß dem Prinzip der Selbstwirksamkeit lernen die Kinder auf diesem Wege, dass sie nicht nur von ihrer Umwelt beeinflusst werden, sondern diese selbst mitgestalten und maßgeblich beeinflussen können. Sie erfahren sich als wichtiger Bestandteil eines Beziehungssystems, welches in stetiger Wechselwirkung entsteht und von der täglichen Teilhabe der Kinder lebt.

Auch in der baulichen Konzeption wurde das Ziel der Partizipation durch die offene Innenarchitektur wie z.B. die zwischen den Gruppenräumen befindlichen Fenster sowie die Glasausschnitte in den Türen konsequent umgesetzt.

Durch die erhöhte Ebene im Flur-/Küchenbereich besteht für die Kinder die Möglichkeit am Geschehen in der Küche aktiv teilzunehmen. So bieten wir den Kindern die Möglichkeit nicht nur in einzelne pädagogische Angebote, sondern selbstverständlich in das alltägliche Küchengeschehen miteinbezogen zu werden.

### **3.6.1 Nonverbale Entscheidungsfindung**

Kinder, bei denen sich die verbale Ausdrucksmöglichkeit noch im Beginn der Entwicklung befindet, geben uns durch nonverbale Signale jeder Art die Chance durch gezielte Beobachtungen ihre Bedürfnisse zu interpretieren.

Für den Fall, dass dieses nicht auf Anhieb klar erkennbar ist, versuchen wir durch das Anbieten diverser Möglichkeiten, die in erster Linie die Grundbedürfnisse bedienen, das Kind zufrieden zu stellen.

Ausnahmslos nehmen wir die Bedürfnisse eines jeden Kindes ernst. In Situationen, in denen es nicht möglich ist dem Anliegen des Kindes sofort entsprechend zu agieren, bieten wir Alternativen an. Wenn zum Beispiel ein Kind zur Essenszeit in den Garten möchte, bieten wir an nach dem Essen dorthin zu gehen. Auf diesem Wege werden Kindern die Grenzen ihrer eigenen Entscheidungsgewalt aufgezeigt, ohne ihre Bedürfnisse zu übergehen.

## **4. Rahmenbedingungen**

Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit bildet das BayKiBiG und SGB VIII.

## 4.1 Öffnungszeiten

Die täglichen Öffnungszeiten werden nach dem Bedarf der Eltern festgelegt, welcher auf der Grundlage regelmäßiger Umfragen ermittelt wird.

Die täglichen Öffnungszeiten sind:

Montag bis Donnerstag: 7:00 – 17:00 Uhr

Freitag: 7:00 – 16:00 Uhr

### Schließzeiten:

In Absprache mit dem Elternbeirat planen und vereinbaren wir für das folgende Jahr unsere Schließzeiten, welche eine Woche in den Oster- oder Pfingstferien, zwei Wochen im August und die Weihnachtsferien umfassen sowie unsere zehn Teamtage, an welchen die Einrichtung ebenfalls geschlossen bleibt. Die genauen Schließzeiten können Sie unserer Homepage und der App entnehmen. Die vorgesehenen 30 Tage Schließzeit sowie fünf Teamtage werden nicht überschritten.

## 4.2 Kosten

Der monatliche Elternbeitrag in der Krippe richtet sich nach der durchschnittlichen wöchentlichen Buchungszeit. Genaue Angaben entnehmen Sie bitte der Homepage.

Bitte beachten Sie, dass wir eine tägliche Kernzeit von 9.15–13.15Uhr haben. Diese ist notwendig, um ausreichend Zeit für die pädagogische Arbeit mit den Kindern zu haben und unserem pädagogischen Bildungsauftrag nachkommen zu können.

Zuzüglich fallen Kosten für das Mittagessen sowie für Frühstück, Vesper und die Zwischenmahlzeiten an. Auch diese finden sich selbstverständlich auf unserer Homepage wieder.

## 4.3 Unsere Bereiche

Wir sind vielfältig. Unsere Krippe steht allen Kindern von 6 Monaten bis zum Kindergarteneintritt offen. In unserer Einrichtung befinden sich auf zwei Etagen insgesamt 48 Kinder, wobei wir den unteren Bereich gezielt auf die Bedürfnisse unserer Kinder im Entwicklungsbereich von bis zu 2 Jahren und den oberen Bereich auf die Bedürfnisse unserer Großen ausgerichtet und liebevoll eingerichtet haben.

Der Vorteil dieser Aufteilung, in unterschiedliche Entwicklungsgruppen, ist eine gezielte Ausrichtung der Räume und Materialien, um die Kinder noch gezielter fördern zu können. Die Kinder sollen dabei ihrem eigenen Tempo folgen können und die entsprechenden Entscheidungsmöglichkeiten bekommen, wie zum Beispiel mit wem, wo und wie lange sie sich einem Spiel widmen möchten.

Unsere Kinder haben die Möglichkeit in Absprache mit den Pädagog\*innen ihren Interessen entsprechend beide Etagen zu nutzen. So wird die Möglichkeit geschaffen, dass die kleinen Kinder von den großen Kindern lernen und umgekehrt.

Auf eine individuelle und entwicklungsentsprechende Förderung wird daher viel Wert gelegt.

#### **4.4 Die Zusammenarbeit mit den Eltern**

Einen wesentlichen Teil der pädagogischen Arbeit in der Humanistischen Kinderkrippe bildet die Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Pädagog\*innen. Eine möglichst hohe Identifikationsbereitschaft der Eltern mit dem pädagogischen Geschehen sehen wir als wichtige Voraussetzung für die Entwicklung eines Kindes. Das Elternhaus und die Einrichtung dürfen für das Kind nicht in einem pädagogischen Widerspruch stehen. Eine effektive Kooperation von Eltern (Familie) und Krippe ist Ziel unserer Bestrebungen. Deshalb sind uns gemeinsame Gespräche in Form von Tür- und Angelgesprächen, Elternabende, Themenabende, individuelle halbjährliche Entwicklungsgespräche, Elterncafé usw. und der sich daraus ergebende regelmäßige Austausch sehr wichtig. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um individuelle Gespräche, nur unter vier Augen mit einer Vertrauensperson von Ihnen, Gruppengespräche über allgemeine Anliegen, einen lockeren Austausch oder das Feedback zum Tag Ihres Kindes handelt.

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist die Grundlage für eine gelingende pädagogische Arbeit. Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern schafft uns die Möglichkeit, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können. Dies hilft uns dabei, die Kinder kennen und verstehen zu lernen. Wobei wir immer die Eltern als Expert\*innen für ihr eigenes Kind sehen. Gerne stehen wir unterstützend mit Rat und Tat zur Seite.

Wir garantieren Ihnen eine freundliche und fachliche Beratung, bei der wir individuelle Wünsche berücksichtigen. Wir bieten ein großes, zeitgemäßes Betreuungs- und Leistungsangebot. Eltern, die uns bei geplanten Aktivitäten unterstützen wollen, schätzen wir sehr. Eltern, die ihre Kompetenzen in die Kinderkrippenarbeit einbringen wollen, sind uns willkommen. Wir betrachten uns als eine lernende Organisation und sind für Anregungen offen.

Entsprechend unserem Selbstverständnis unterstützt, ergänzt und erweitert die Humanistische Kinderkrippe Ihre pädagogische Aufgabe als Erziehungsberechtigte. Dies kann nur durch ausreichende Transparenz sowie einem vertrauensvollen Miteinander in gegenseitiger Achtung und Toleranz gelingen.

Es gibt für Sie in unserer Einrichtung viele Möglichkeiten Anteil an unserem Krippenalltag zu nehmen. Durch den Informationsaustausch mittels folgender Medien:

- regelmäßige Beiträge in der App
- Aushänge zu derzeit kursierenden Krankheiten und dem empfohlenen Umgang mit ihnen finden Sie an unserer Eingangstür und in der App
- ein Whiteboard für Informationen des Elternbeirats
- ein Whiteboard im unteren Bereich mit:
  - bereichsspezifischen Aushängen zur Transparenz der pädagogischen Arbeit
- im oberen Bereich werden pädagogische Arbeiten an den Wänden ausgestellt
- Flyer und Infoauslage im Eingangsbereich zur Mitnahme

Elternsprechstunden und Elternabende werden regelmäßig zum gegenseitigen Austausch genutzt (bei Bedarf mit Dolmetscher):

- vereinbarte Elterngespräche 2mal im Jahr und nach Bedarf auf Grundlage unserer Beobachtungen und Dokumentation in den Portfolios der Kinder
- Sprechstunden der Leitung nach Terminvereinbarung
- „Tür- und Angelgespräche“
- Informationsabende
- themenbezogene Elternabende mit und ohne Referenten, bereichsintern oder allgemein
- Elternabende, angelehnt an Ihre Bedürfnisse in Bezug auf Zeit und Themen
- Elterncafé
- Elternbeiratswahl
- Elternbeiratssitzungen

Durch folgende Angebote wollen wir den Eltern eine Mitwirkung ermöglichen:

- Hospitationen
- jährliche Umfrage zur Zufriedenheit
- Mithilfe bei Festen und Aktionen
- Übernahme von organisatorischen Aufgaben
- Wahl des Elternbeirates

Mindestens zwei Mal im Jahr bieten wir unseren Eltern die Möglichkeit sich aktiv an der Gestaltung des Krippenalltages zu beteiligen. Im Rahmen unserer Elternabende möchten wir uns mit den Themen der Eltern auseinandersetzen und fragen dazu

rechtzeitig Wunschthemen der Eltern ab. In der Regel dauern unsere Elternabende 1,5 bis 2 Stunden, je nach Thema oder Interesse.

Zu Beginn des Krippenjahres findet im Rahmen des ersten Elternabends die Wahl des Elternbeirates statt. Die wesentliche Aufgabe des Elternbeirates ist es, zu einer guten Atmosphäre zwischen den Eltern, der Einrichtung und dem Träger durch aktive Mitarbeit beizutragen. Er ist beratend tätig. Er kann initiativ werden und mit eigenen Anregungen an das Einrichtungsteam oder den Träger herantreten. Der Beirat wird von der Leitung informiert und in wichtigen Entscheidungen beratend hinzugezogen. Gemeinsame Treffen erfolgen regelmäßig.

Termine für Elterngespräche werden mit den Pädagog\*innen abgestimmt. Auf Wunsch und bei Bedarf kann ein Elterngespräch auch gern bei Ihnen Zuhause stattfinden.

Unser Ziel ist es durch unser Menschenbild eine offene und gleichwertige Kommunikation innerhalb der Elternschaft und zwischen Eltern und Pädagog\*innen zu leben!

#### **4.5 Unser Personal**

Der Einstellungsschlüssel unserer Einrichtung liegt unter den gesetzlich vorgegebenen Mindestbestimmungen von 1:11,0. Die Leitung hat die Aufgabe der Betriebs- und Personalführung. Die stellvertretende Leitung unterstützt in Leitungsaufgaben, vertritt in Abwesenheit die Leitung und ist ebenfalls Pädagog\*in.

Wir wünschen uns ein multiprofessionelles Team. Daher finden sich in unserem Team Erzieher\*innen und Kinderpfleger\*innen mit ganz unterschiedlichen Zusatzqualifikationen wieder.

Die Anforderungen, die unsere Krippe an ihre Pädagog\*innen stellt, sind hoch. In unserer Krippe tätig zu sein, setzt die Fähigkeit zu Selbstreflexion und Veränderung voraus. Unterstützend hierzu gibt es regelmäßige Teamsitzungen, Supervision und Fortbildungen. Eine viertägige Krippenweiterbildung ist für alle Mitarbeiter\*innen verpflichtend. Den vollzeittätigen Pädagog\*innen (Fach- und Ergänzungskräfte) stehen wöchentlich vier Stunden für Planung, Organisation, Fortbildung und kollegialem Austausch etc. zur Verfügung. Die Teilzeitkräfte erhalten diese Zeit ebenfalls anteilig.

Eine der wichtigsten Fähigkeiten, die unsere Pädagog\*innen haben müssen, ist die des Beobachten-Könnens. In ihrer Verantwortung liegt es, den jeweiligen Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes einzuschätzen. Es werden

Entwicklungsbücher (Portfolios) geführt, an denen sich anhand von Bildern, Bastelarbeiten, Fotos, etc. Entwicklungsfortschritte nachvollziehen lassen und gegebenenfalls Förderkonzepte entwickelt werden können. Diese Bücher sind die Grundlage der Elterngespräche, die je nach Bedarf, mindestens aber zweimal jährlich stattfinden.

In der Verfügungszeit (4 Std.) hat das pädagogische Personal folgende Aufgaben:

- Vorbereitung der pädagogischen Arbeit (Förderangebote, Projekte etc.)
- Dokumentation und Zusammenfassung von Beobachtungen
- Fallbesprechungen (Kolleg\*innen, Team, Psycholog\*innen, Fachdienste etc.)
- Reflexion pädagogischen Handelns und Dokumentation
- praktische Vorbereitung
- Organisation der Ausflüge
- Praktikant\*innenanleitung
- regelmäßige Elterngespräche, Elternabende
- Entwicklungsbücher erstellen und pflegen
- Austausch mit dem Träger
- Austausch mit Fachberatung und Fachdiensten
- Externe und interne Fortbildung, fachspezifische Vorträge
- Qualitätsentwicklung
- Erstellen von Dokumentationen, Statistiken etc.
- Weiterentwicklung und Evaluation von Konzeption und Qualitätshandbuch
- Entwicklung von Infomaterial (Flyer, Internetauftritt, Aushänge, etc.)
- Vorbereitung von Feiern und Festen, etc.
- Austausch mit Kolleg\*innen (Arbeitskreise, Teamsitzungen, kollegiale Beratung, Leitungstreffen, Kleinteamtreffen, Projektgruppensitzung etc.)
- Teilnahme an Supervision
- etc.

Sich in einer Gruppe zu bewegen, erfordert spezifische soziale Fähigkeiten. Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dies den Kindern auch täglich vorzuleben. Deshalb unterliegt das pädagogische Handeln unseres Teams einer kontinuierlichen kritischen Selbstreflexion, sodass unsere Einrichtung auch für die Erwachsenen ein Ort des Lernens ist. Wir nutzen die besonderen Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes einzelnen Teammitglieds, um diese allen Kindern unserer Einrichtung nutzbar zu machen.

Die Teamsitzung selbst ist ein durch demokratische Prozesse gemeinsam verantworteter Raum. Jedes Teammitglied ist unabhängig seiner Qualifikation gleichberechtigt gefragt Verantwortung zu übernehmen und sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. Innerhalb der Bereiche gibt es keine

Hierarchien. Die Leitung hat andere Aufgaben und Funktionen, schließt sich aber demokratischen Verfahren an. Die Mitarbeitervertretung ist in den Verbandsstrukturen impliziert und etabliert. Es gibt einen regen Austausch unter den Einrichtungen der Humanistischen Vereinigung. Die HV selbst pflegt und unterstützt eine fruchtbare Kommunikation. Für die Pädagog\*innen unserer Einrichtung gilt: Was wir zu vermitteln wünschen, wollen wir auch vorleben.

Funktionierende Teamarbeit prägt die professionelle Betreuung der Kinder erheblich. Spannungen wahrzunehmen, auszusprechen und gemeinsame Lösungen zu finden, ist die Grundvoraussetzung konstruktiver Zusammenarbeit. Deshalb legen wir auf eine offene, ehrliche, wertschätzende und transparente Kommunikation, bei der auch Auseinandersetzungen stattfinden dürfen, sehr viel Wert. Der regelmäßige Austausch gewährleistet die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit. Hierfür stehen dem Team vier Stunden pro Woche, zehn Teamtage im Jahr und regelmäßige Supervision zur Verfügung.

Zusätzlich nehmen wir seit Januar 2016 am Modellversuch "Pädagogische Qualitätsbegleitung" teil, unser Schwerpunkt liegt hierbei auf dem Thema „gelungene Interaktion“.

#### **4.6 Unsere Einrichtung**

Unsere Krippe befindet sich in der Killingerstrasse in Alterlangen. Sie stellt einen solitären Neubau im modernen Energiestandard dar und wurde im Zuge einer Nachverdichtung auf einem bisher ungenutzten Grundstück errichtet.

Die zweigeschossige Krippe besteht aus vier Funktionsräumen, vier Ruheräumen, vier Sanitär- und Wassererlebnisbereichen mit Wickeltischen (Tageslichtfenster), einem Elternwartebereich im Eingangsbereich, einem aufgeweiteten Gangbereich, der auch als zusätzlicher Bewegungsraum während der Freispiel- und Angebotszeit genutzt wird, einer Küche, einem Personalzimmer sowie einer Personalküche, einem Leitungsraum, einem Waschraum, verschiedenen Garderobenflächen, mehreren Lagerräumen und einem Abstellbereich für Kinderwagen (vorgelagert). Die Etagen sind durch Treppe und Aufzug zugänglich.

Die Inhalte unseres pädagogischen Konzeptes spiegeln sich in der Anlage und Ausgestaltung der Räumlichkeiten wider. Die Einrichtung unserer Zimmer entspricht deshalb den Anforderungen eines Wohnraumes ebenso wie denen eines Arbeitsraumes. Unsere Kinder sollen somit ein Gleichgewicht zwischen Gefühlen des Wohlbefindens und der Sicherheit auf der einen Seite und dem Anreiz Dinge zu beobachten, zu untersuchen und zu verändern auf der anderen Seite erleben können. Deshalb statten wir unsere Räume mit vielfältigem Material aus, das den Kindern frei

zugänglich gemacht wird.

Im Januar eines jeden Krippenjahres geben wir den Räumen einen Ordnungsrahmen vor. Dieser kann dann im Laufe des Jahres, entsprechend den Bedürfnissen der Kinder, flexibel verändert werden. Wir beabsichtigen damit, einen möglichst hohen Grad der Kinder an Identifikation mit der Einrichtung und mit den eigenen Räumen zu erwirken. Deshalb werden wir die Kinder an der Gestaltung der Räume weitgehend beteiligen, gemeinsam mit ihnen die Räume dekorieren und mit ihnen die Materialien für die Räume auswählen.

Die Funktions- und Ruheräume können von allen Kindern genutzt werden. Sie sind, entsprechend unseres offenen Konzepts aber so strukturiert, dass sie vielfältig nutzbar sind. Unsere Räume sollen den Kindern als Bewegungs-, Lern- und Erlebnisräume dienen und sind Teil einer ständigen Weiterentwicklung.

#### **4.6.1 Unsere Räume**

Unsere Spiel- und Erlebnisbereiche beginnen bereits nach dem Windfang mit unserem Eingangsbereich. Dieser dient nicht nur dem „Ankommen“, sondern ist auch unser „Flitzbereich“ mit Fahrzeugen, Schiebeelementen und viel Platz. Ebenfalls im Foyer befindet sich unsere Küche, welche wir gern mit den Kindern für Backangebote und die Mahlzeitenzusammenstellung nutzen. Eigens hierfür haben wir eine für Kinder zugängliche Arbeitsplatte.

Die dort zubereiteten Mahlzeiten nehmen wir in unseren Restaurants ein, welche wir außerhalb der Essenszeiten auch gern als Rollenspielraum und Regelraum nutzen.

Unser Regelraum befindet sich auf der oberen Etage, hier können die Kinder steckern, puzzeln, sich in ersten Tischspielen üben und sich dem großen Erfahrungsfeld der Regeln widmen.

Direkt nebenan befindet sich ein Ruheraum, welcher gleichzeitig als Bücherei genutzt wird. Hier können Dinge nachgelesen werden, Ideen gesammelt und herausgefunden werden, wie sich zum Beispiel die Polizei verhalten muss. Denn auch unsere Kleinsten wissen bereits, dass in Büchern nützliche Informationen stehen, die für die Alltagsbewältigung von Nutzen sein können.

Ein besonderes Augenmerk verdient für uns der Bereich der Kreativität. Wir haben hierfür, auf der oberen Etage, einen ganz eigenen Raum, in welchem die Kinder basteln, malen, schneiden, kleben, sich mit der Welt der Farben, aber auch der Welt des Werkens auseinandersetzen können.

Da Kreativität vor allem mit Sinneserfahrungen zu tun hat, besitzen wir nicht nur einfach Bäder, sondern Wasser-Erlebnisbereiche. Unsere Einrichtung verfügt über zwei Eckbadewannen für ausgelassene Wasserspiele sowie kindgerechte Handwaschbecken, die zum Matschen und Erforschen einladen.

Ebenso befindet sich dort auch unser Raum der Sinne, in denen die Kinder alles finden was sie benötigen, um sich mit der eigenen Wahrnehmung auseinandersetzen zu können. Hier gibt es Fühlkästen, begehbare Bodenplatten, Leuchtelemente, Geräuschememories und vieles mehr.

Im unteren Bereich können erste Erfahrungen im Rollenspiel gesammelt werden. Es ist wichtig den Alltag nacherleben zu können und auch mal die Möglichkeit zu bekommen in andere Rollen zu schlüpfen und so erste Erfahrungen des Perspektivenwechsels erfahrbar zu machen.

Selbstverständlich darf auch ein Raum für erstes Bauen, Konstruieren und Erschaffen eigener Bauwerke keinesfalls fehlen, dieser befindet sich ebenfalls auf der unteren Etage und dient außerhalb der Spielzeiten ebenfalls der Ruhe.

Ein weiterer, für uns wichtiger Aspekt, ist die Bewegungsentwicklung der Kinder. Eigens hierfür steht den Kindern, auf der unteren Etage, eine große Bewegungsbaustelle zur Verfügung. In dieser können die Kinder nach Herzenslust eigene Bewegungsstrecken entwerfen und somit ihren ganz persönlichen Bedürfnissen anpassen. Hierfür nutzen wir den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder und bieten ihnen unterschiedlichste Materialien für physikalische Grunderfahrungen, unter anderem in Form unserer Pikler-Elemente, an. Gerade unsere Ausstattung ermöglicht es den Kindern selbstwirksam die Welt zu erkunden und zu erfahren. So ermöglicht unsere Bewegungsbaustelle eine individuelle Bewegungsentwicklung eines jeden Kindes.

Um die Bewegungskoordination anzuregen, wird der Flur als zusätzliche Bewegungsstrecke genutzt.

Angegliedert an die Bewegungsbaustelle befindet sich ein weiterer Ruheraum, der ebenso als Musikzimmer genutzt wird. Hier findet unser morgendlicher Singkreis statt, den wir gemeinsam mit allen interessierten Kindern durchführen und im Anschluss die Tagesgestaltung besprechen.

Grundlage unserer Raumgestaltung sind, neben dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan, unsere ganz persönlichen Erziehungsziele, die wir regelmäßig reflektieren, weiterentwickeln und anpassen.

#### **4.6.1.1 Die Ruhebereiche**

In erster Linie dienen die Ruhebereiche der für Kinder notwendigen Mittagsruhe. Werden die Ruhebereiche nicht von schlafenden Kindern benötigt, werden sie auch als zusätzliche ruhige Spiel- bzw. Angebotsflächen genutzt, beispielsweise für Kleingruppenangebote, als Entspannungsecken oder einfach nur zum Lesen oder Kuscheln.

#### **4.6.1.2 Die Funktionsräume**

Hier haben die Kinder Zeit und Raum, in einer ruhigen Atmosphäre mit verschiedenen Materialien zu arbeiten und zu experimentieren. So sind unsere Räume nach den Bildungsbereichen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans eingerichtet und gemäß unserer Erziehungsziele ausgestattet. Dies ermöglicht den Kindern sich ihren persönlichen Entwicklungsaufgaben zu widmen und sich ihre eigenen Bildungsbereiche zu suchen.

Begleitet werden die Räume größtenteils durch dieselben Pädagog\*innen, um eine gewisse Kontinuität im Lernen zu ermöglichen und die Entwicklungsschritte der Kinder entsprechend begleiten zu können.

Die Erziehungsziele wurden gemeinsam im Team erarbeitet und werden dementsprechend auch gemeinsam weiterentwickelt, entsprechende Raumregeln legen die Pädagog\*innen gemeinsam mit den Kindern fest und achten gemeinsam mit ihnen auf die Umsetzung.

#### **4.7 Außenflächen**

Unsere Freifläche bietet auf rund 480 qm viele Möglichkeiten zum Spielen bzw. um spielend zu Lernen. Um auch den Kindern der oberen Etage eine unmittelbare Freifläche anzubieten, wurden zwei Terrassen angebaut. Im Gartenbereich haben wir eine Bauchschaukel, einen großen Sandkasten und Platz für unser variationsreiches Fahrzeugangebot. Zusätzlich werden mit den Kindern im Frühjahr Beete angelegt und bepflanzt, sodass wir im Sommer in unserem Spiel- und Mit-Mach-Garten ein wenig was zum Naschen haben. Außerdem werden umliegende Grünflächen und Spielplätze beispielsweise bei Ausflügen genutzt.

#### **4.8 Essen und Getränke**

##### **4.8.1 Mittagessen und Getränke**

Unser Mittagessen wird täglich frisch zubereitet und von einem Bio-Caterer aus Nürnberg angeliefert. Wir legen viel Wert auf biologische, vollwertige Kost, die reichhaltig und abwechslungsreich ist. Wir bekommen ausschließlich Geflügel und Rind geliefert und achten auf einen bewussten Fleischgenuss. Zudem gibt es vegetarische Gerichte und Gerichte mit Fisch. Den Kindern steht uneingeschränkt stilles Wasser und täglich frisch zubereiteter Tee zur Verfügung. Des Weiteren wird der Speiseplan mit den Kindern ausgewählt und hängt sowohl in der Einrichtung aus.

##### **4.8.2 Frühstück, Vesper und Zwischenmahlzeiten**

Auch hier ist es uns wichtig auf den Vollwertcharakter der Speisen zu achten! (Ausnahmen bestätigen die Regel wie z.B. der selbstgebackene Kuchen zur

Geburtstagsfeier).

Gegessen wird, soweit es dem Entwicklungsstand der einzelnen Kinder angemessen ist, gemeinsam. Selbstverständlich achten wir hier auf die unterschiedlichen Hungerbedürfnisse, sodass jedes Kind ein gesundes Gespür für das eigene Essens- bzw. Sättigungsbedürfnis entwickeln kann. Getränke bieten wir den Kindern dauerhaft auch außerhalb der Mahlzeiten an. Zwischen den Mahlzeiten legen wir kleine Pausen ein, um uns mit etwas Obst und Gemüse wieder zu stärken.

Wir bereiten das Frühstück, das Vesper sowie die Obstpause stets frisch zu. Grundsätzlich richten wir unser Lebensmittelangebot an den Bedürfnissen und Geschmäckern der Kinder aus. Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir aktiv in der Küche die Zubereitung unserer Mahlzeiten.

#### **4.8.3 Unverträglichkeiten, Allergien und eigens gewählte Ernährungsformen**

Selbstverständlich achten wir auch hier bei der Zubereitung von Lebensmitteln auf Unverträglichkeiten oder Allergien und sich daraus ergebende besondere Ernährungsformen. Bei eigens gewählten Ernährungsformen richten wir uns nach den körperlichen Bedürfnissen und den Wünschen der Kinder und bieten Alternativgericht nach Absprache und Erfahrung an.

## **5. Willkommensphase (Eingewöhnung)**

Wenn ein Kind in die Krippe kommt, ist dies in der Regel die erste längere Trennungserfahrung, die es macht. Für das Kleinstkind bedeutet der Besuch der Krippe, viele neue Erfahrungen zu machen, in einer noch unbekannten Welt mit zunächst fremden Menschen:

- Die Räume sind unbekannt und schon aufgrund der Größe und Ausstattung aufregend.
- Das Kind baut eine Beziehung zu einer ihm fremden Betreuungsperson auf.
- Das Zusammensein mit vielen anderen Kindern ist ebenfalls ungewohnt und neu.
- Das Kind passt zumindest teilweise seinen Rhythmus dem Tagesablauf der Krippe an.
- Es verkraftet eine mehrstündige Trennung von seinen Eltern.

Eigens hierfür entwickelten die Pädagog\*innen der Humanistischen Vereinigung ein

eigenständiges und für sie stimmiges Eingewöhnungskonzept, welches Sie auf der Homepage der HV wiederfinden können.

## **5.1 Sichere Bindung als Voraussetzung**

Das alles sind hohe Anforderungen, die Stress erzeugen können. Krippenkinder sind durchaus in der Lage, diese Situation zu bewältigen, sie brauchen dazu jedoch unbedingt die Begleitung durch eine ihnen vertraute Person. Diese bildet die sichere Basis, von der aus das Kind sich all diesen Anforderungen stellen kann. Erst wenn das Kind eine Bindung zu einer\*inem Pädagog\*in aufgebaut hat, die ihm in dieser wichtigen ersten Zeit zu Verfügung steht, kann die begleitende Bezugsperson das Kind mehrere Stunden am Tag zur Betreuung in der Krippe lassen.

Eine Bindung, die auf Vertrauen basiert, braucht Zeit, Verständnis, Geduld und Unterstützung. Deshalb ist es notwendig, dass eine vertraute Bezugsperson für mehrere Tage gemeinsam mit dem Kind in der Krippe anwesend ist, um sich dann langsam – in Absprache mit den Pädagog\*innen – vom Kind zu lösen und sich aus der Krippe zu verabschieden. Wenn das Kind sich, trotz eines eventuellen Abschiedsschmerzes, von den Pädagog\*innen trösten lässt und danach konzentriert spielen kann, ist der Bindungsaufbau und Ablösungsprozess gelungen. Ein ebenso verlässliches Signal ist, dass sich das Kind von uns füttern und wickeln oder schlafen legen lässt.

## **5.2 Willkommensphase**

Die Willkommensphase beträgt in der Regel sechs bis acht Wochen. Die konkrete Dauer und Gestaltung wird individuell mit den Eltern abgesprochen, je nach Verhalten und Bedürfnis des Kindes. Wissenschaftliche Untersuchungen belegen, dass Kinder später wesentlich angstfreier mit neuen Situationen umgehen können, wenn diese wichtige Trennungssituation schonend gestaltet wird. Ebenfalls ist die Erkrankungsrate bei behutsam eingewöhnten Kindern deutlich niedriger als bei Kindern, die von Anfang an auf die Unterstützung durch eine vertraute Person verzichten mussten.

Aus Erfahrung wissen wir, dass es von Vorteil ist, wenn die Begleitung ausschließlich durch eine gleichbleibende Bezugsperson erfolgt. Grundsätzlich sollte sich die Begleitperson ihrer Verantwortung bewusst sein, dass es ihre selbstgewählte Aufgabe ist, dem einzugewöhnenden Kind den Aufbau der neuen Beziehung so leicht wie möglich zu gestalten. Während des Übergangs des Kindes in die Krippe ist deutlich zu unterscheiden zwischen der Trennungsangst vonseiten der Bezugsperson und der vonseiten des Kindes. Die elterliche Angst darf das Kind in seiner Stabilität nicht beeinträchtigen.

Ein respektvolles und sensibles „Willkommen heißen“ der Kinder ist uns wichtig. Dafür nehmen wir uns Zeit. Deshalb finden bei uns, während sich das Kind einlebt, täglich kurze Reflexionsgespräche zum aktuellen Stand statt.

Uns liegt es am Herzen, dass Eltern und Kinder sich in unserer Krippe wohl fühlen. Wir freuen uns darauf, Eltern mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen und Erfahrungen kennenzulernen.

Deshalb nehmen wir uns bereits vor Eingewöhnungsbeginn ausreichend Zeit Sie als Eltern kennenzulernen und uns mit Ihren Bedürfnissen vertraut zu machen.

## 6. Tagesablauf

Die Kinder erleben in der Krippe einen Tagesablauf, der durch feste Zeiten für bestimmte Tätigkeiten strukturiert ist. Das gibt Sicherheit und Orientierung und geht auch auf den Körperrhythmus des Kindes, seinen Bedarf an Nahrung, sein Bedürfnis nach Bewegung und Anregung sowie seinen Bedarf an Ruhe und Entspannung ein. Ebenso gibt es Zeiten, in denen das freie Spiel im Vordergrund steht und die Kinder mit ihrem Forscher- und Entdeckungsdrang entsprechend die Krippe und das Außengelände erkunden dürfen.

### Tagesablauf

|                       |                                                                                                                                                                                   |
|-----------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 07:00 – 09:15 Uhr     | Begrüßen/Freispiel                                                                                                                                                                |
| 07:00 – 08:00 Uhr     | Frühdienstgruppe im unteren Bereich                                                                                                                                               |
| 08:00 – 09:00 Uhr     | Frühstück in beiden Bereichen<br>je nach Bedarf der Kinder kann sich die Frühstückszeit ändern                                                                                    |
| ab 9.15 Uhr           | Morgenkreis mit anschließender Freispiel- und Angebotszeit, Aktivitäten, Ausflügen, Angebotsreihen usw.<br><br>Öffnung aller Räume innerhalb der einzelnen Etagen und des Gartens |
| 11:30 – 12:15 Uhr     | Mittagessen<br>je nach Bedarf der Kinder kann sich die Mittagessenszeit ändern                                                                                                    |
| 12:00 – 12:15 Uhr     | Abholen der Mittagskinder                                                                                                                                                         |
| (ca. 12:15 bis 14:00) | nach dem Essen findet die Ruhephase statt                                                                                                                                         |

ab 13:30 Uhr

gleitendes Vesper

14:30 – 17:00/16:00 Uhr Freispiel/Angebote und Garten

zwischen 15 Uhr und 16 Uhr beginnt die Spätgruppe, die Kinder sammeln sich dazu entweder im Garten oder auf einer der Etagen und spielen dort gemeinsam

Nach und nach lernen die Kinder den Tagesablauf in der Krippe kennen. Sie brauchen genügend Zeit, um sich auf die jeweilige neue Situation einzustellen. Das wird nicht ohne Scheu einhergehen, zeitweilige Tränen sind normal. Kinder, die nicht gedrängt werden, gewöhnen sich nach unserer Erfahrung leichter ein.

Gebracht werden können die Kinder, je nach Buchungszeit, von 7:00 bis 9:00 Uhr.

Unser Frühstück nehmen wir in der Zeit von 8:00–9:00 Uhr ein. Uns ist es wichtig in ruhiger Atmosphäre mit genügend Zeit essen zu können, daher ist es uns wichtig, dass alle Kinder, die gemeinsam mit uns frühstücken wollen, bis 8:30 Uhr bei uns sind.

Wenn es dann doch einmal später wird, können Sie Ihr Kind auch gern bis 9:15 Uhr bringen. Achten Sie jedoch bitte darauf, dass Ihr, nach 8:30 Uhr gebrachtes, Kind dann schon gefrühstückt hat.

Nach dem Frühstück können sich die Kinder frei entscheiden in welchem Raum sie spielen, welche Aktivitäten und Angebote sie nutzen, bei welchem Erwachsenen sie sein wollen und wie lange sie sich dem einzelnen Spiel widmen möchten.

Ab 9:15 Uhr beginnt in den Bereichen das feste Tagesprogramm, in dieser Zeit wollen wir uns voll und ganz den Bedürfnissen und Interessen der Kinder widmen sowie unserem Bildungsauftrag nachkommen. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, dass wir ab diesem Zeitpunkt vollständig sind. Es ist wichtig, dass die Kinder in die Gruppenfindungsphase eintreten können, um sich ihrem Entwicklungsschwerpunkt nach frei entfalten zu können. Kommen ab diesem Zeitpunkt immer wieder Kinder hinzu, beginnt der Prozess von neuem und die Kinder können sich ihrem Bildungsprozess möglicherweise nicht in vollem Umfang widmen.

Zur Mittagszeit kehrt wieder Ruhe ein. Es wird gemeinsam aufgeräumt, ein Mittagkreis angeboten und wir bereiten uns auf das Mittagessen vor. Die ersten Kinder werden nach dem Essen abgeholt.

Nach dem Mittagessen findet die Ruhephase statt. Manche schlafen, andere genießen die Entspannung oder hören der leisen Musik zu. Wer weder schlafen noch still

ausruhen mag, verlässt nach ca. einer halben Stunde wieder den abgedunkelten Raum. Bis 14:00 wird sich ruhig beschäftigt. Es wird vorgelesen, gemalt, auch mal der CD-Player angemacht oder aber leise gespielt.

Anschließend nehmen die bereits wachen Kinder gemeinsam ihr Vesper ein und stärken sich so für den Nachmittag. Einige andere schlafen auch gern mal etwas länger und vespern dementsprechend später.

Nach der stillen Phase wird es nun wieder lebhaft in unserem Haus. Die Räume plus Garten gehen wieder auf. Die Kinder haben wieder die freie Wahl der Örtlichkeiten und des\*der Pädagog\*innen. Nicht selten gesellen sich am Nachmittag auch Eltern dazu. Da wir unsere Abholphasen sehr flexibel gestalten, nutzen viele Eltern die Möglichkeit kurze Tür- und Angelgespräche zu führen und ihrem Kind beim „fertig spielen“ zuzusehen.

In unserem offenen Haus sollen Eltern die Möglichkeit erhalten am Alltagsgeschehen teilzunehmen und sich zu beteiligen. Deshalb möchten wir Sie auch dazu ermuntern das Gespräch mit den Pädagog\*innen zu suchen.

Damit Sie und Ihr Kind schon einmal in unseren Krippenalltag hineinschnuppern können, bieten wir Ihnen an, in die einmal wöchentlich stattfindende Krabbelgruppe zu kommen. Hier können Sie und Ihr Kind Räume und Garten erkunden, ins Gespräch kommen und mit anderen Krippenkindern spielen. Sie können sich mit Krippeneltern und Pädagog\*innen austauschen und bei Interesse melden Sie Ihr Kind vielleicht als nächstes Krippenkind bei uns an.

Ansprechpartner\*innen sind grundsätzlich alle Teammitglieder unserer Einrichtung (nach der Eingewöhnungsphase). Gibt es aber Fragen zu Angeboten, die ein\*e bestimmte\*r Pädagog\*in verantwortet, sind Tür- und Angelgespräche eine wichtige Möglichkeit des täglichen Austauschs.

## **6.1 Unsere Einrichtung arbeitet weitestgehend offen**

Wir sind eine teilgeöffnete Einrichtung und orientieren uns weitestgehend an den Grundlagen einer geöffneten Einrichtung.

Um den Kindern einen Anreiz zu geben den ihnen bereits bekannten Raum zu verlassen, sind alle Räume unterschiedlich ausgestattet, das heißt mit unterschiedlichen Schwerpunkten eingerichtet. So befindet sich z.B. in einem Raum eine Puppenecke, in einem zweiten eine Baulandschaft und in einem wieder anderen gibt es dahingegen viele verschiedene Bewegungselemente.

In der Freispielphase haben alle Kinder die Möglichkeit, diese Unterschiede zu erfahren und eigene Vorlieben auszuleben. Schon nach kurzer Zeit können wir bei vielen Kindern beobachten, welche Erwachsenen, Kinder oder welches Raumangebot ihnen besonders liegen, wo sie sich besonders geborgen fühlen. Die unterschiedlich ausgestatteten Räume sind ein großer Anreiz die eigenen gewohnten Räume zu verlassen.

Gerade bei den Kleinen bzw. auch neuen Kindern ist der Schritt in andere Räume ein erster Schritt sich den Rest der Einrichtung zu erarbeiten. Den Mut zu finden die anderen Räume zu betreten, bedarf ein gewisses Maß an Selbstbewusstsein. Ist diese erste Hürde aber gut überstanden, lassen sich alle weiteren Schritte deutlich leichter und selbstverständlicher tun. Um dieses Selbstbewusstsein zu fördern und selbstbestimmt entscheiden zu können, steht den Kindern jeweils eine Etage zur Verfügung.

Braucht ein Kind hierbei Unterstützung gehen die Pädagog\*innen gern die ersten Male mit und stehen unseren Entdeckern bei der Entscheidungsfindung zur Seite. Meistens aber brauchen die Kinder nur kurze Zeit, um sich diesen Freiraum zu erschließen und vor allem auch zu genießen.

Der Raum darf verlassen werden, dies geschieht freiwillig. Ein Teil der Gruppe befindet sich im Garten, in den anderen Räumen oder auf den Bewegungstrecken. Dadurch wird es im gewohnten Raum erheblich ruhiger, die Pädagog\*innen haben mehr Zeit für individuelle Bedürfnisse.

Ein ganz besonderer Vorteil der sich aus diesem uns überaus wichtigen Konzeptpunkt ergibt, ist der Kontakt den die Kinder zu allen anderen Kindern aber auch zu allen anderen Pädagog\*innen und weiteren Erwachsenen, die sich im Haus befinden, bekommen. Jeder Erwachsene in unserer Einrichtung kennt alle Kinder und alle Kinder haben zu allen Erwachsenen Kontakt.

Haben die Kinder Bedarf auch über die Etagen hinaus Freunde oder andere Pädagog\*innen zu besuchen oder Räume zu erkunden, können sie dies in Absprache mit den Pädagog\*innen tun.

Das schafft, trotz der Anzahl an Personen, die sich täglich in unserer Einrichtung befinden, einen sehr familiären Rahmen. Zum einen können die Kinder mitentscheiden, ob nicht auch andere für die HV tätige Erwachsene für sie als Bezugspersonen in Frage kommen, zum anderen bietet die heterogene Zusammensetzung unseres Teams eine facettenreiche Erlebnispalette, in der es an den Kindern ist, selbstständig zu entscheiden, wem oder was sie sich besonders zuwenden oder wo sie sich einbringen möchten. Manchmal ist es ein spannendes oder entspannendes Angebot, welches das Interesse der Kinder weckt, mal ist es auf eine

oder mehrere Personen gerichtet.

Das Wesentliche daran ist, die Möglichkeit die eigenen Bedürfnisse, aber auch Stärken in den Mittelpunkt zu rücken. Einen Weg zu finden, diese Bedürfnisse eigenständig befriedigen zu können oder die Stärken dort wirken zu lassen, wo sie besondere Beachtung finden, festigt das Selbstbewusstsein. Dabei sind auch die individuellen Stärken der Pädagog\*innen gefragt. Nicht Jede\*r muss alles können oder anbieten. Die Kinder können z.B. mit einer\*einem Pädagogen\*in kuscheln, bei einem\*r anderen Pädagogen\*in das Vorlesen genießen (das diese besonders spannend oder beruhigend kann), bei wieder einem anderen Teammitglied Geschichten erzählen, weil dieses so gut zuhören kann etc.

**Jede Person die anders ist als ich, erweitert mein Erfahrungsfeld. Ich bin gut so wie ich bin und meine Bedürfnisse sind eine vertrauenswürdige Grundlage dafür, eigenständige Entscheidungen zu treffen.**

Mit dieser Haltung stärken wir das positive Selbstkonzept eines jeden Kindes.

Gleichzeitig fördert diese Haltung einen positiven und vor allem konstruktiven Umgang mit Meinungsverschiedenheiten und Streit. Wir achten uns selbst und den Anderen und können daher Unstimmigkeit auf Grundlage einer gewaltfreien Kommunikation miteinander besprechen und klären.

Unsere Werte und Normen werden in kleinen Gesprächsrunden ebenso erörtert und besprochen wie im alltäglichen Miteinander. Selbst ein erstes Philosophieren mit Kindern ist auf diese Weise möglich. Wir fördern so den konstruktivistischen Umgang mit der Welt, den gesellschaftlichen Normen und Werten und schlussendlich dem Leben an sich.

## **6.2 Ruhephasen in der Krippe**

Eines der Grundbedürfnisse eines jeden Menschen ist das Bedürfnis nach Ruhe oder sogar Schlaf. Aus unserer Sicht ist es von besonderer Bedeutung die Grundbedürfnisse zu stillen, um jede weitere Exploration des Kindes zu ermöglichen. Deshalb gehört es für uns zur Normalität, ein Kind ruhen oder schlafen zu lassen, wann immer es das Bedürfnis danach hat. Aus diesem Grunde entscheidet jedes Kind für sich selbst, wann im Tagesgeschehen und wie lange es schläft. Für uns bedeutet dies: KEIN KIND WIRD GEWECKT!

Nicht alle Kinder werden bei uns schlafen gehen. Sollte ein Kind aber schlafen wollen, muss diese Situation sehr gut vorbereitet sein, da der entspannte Schlaf für die

gesunde Entwicklung eine wichtige Rolle spielt. Ihr Kind wird von uns während der Eingewöhnungsphase mit dem Schlafbereich, besonders mit seinem Bettchen, aber auch mit dem Ablauf des „Schlafengehens“ vertraut gemacht.

Um eine Wohlfühlatmosphäre zu schaffen, bringen die Kinder von zu Hause vertraute Schmusetiere, Schnuller oder ähnliches mit. Das Schlafen in einer fremden Umgebung ist für ein Kind oftmals nicht einfach zu bewältigen. Es benötigt viel Einfühlungsvermögen und Geduld.

Rituale bieten hierbei, durch stete Wiederholung, Sicherheit und Geborgenheit. Die Schlafrituale, die zu Hause gepflegt werden, versuchen wir deshalb, soweit wie möglich, für das Schlafen in der Krippe zu übertragen. Eine Zusammenarbeit mit Ihnen liegt uns deshalb sehr am Herzen.

Wenn Ihr Kind das erste Mal bei uns schläft, werden wir uns deshalb sorgsam absprechen und unter anderem auch vereinbaren, wann Sie wieder in der Einrichtung sein sollen, damit Sie bei Ihrem Kind sein können, wenn es wieder erwacht. Soweit Ihr Kind bei den Schlafphasen gefestigt ist und sich an die „fremde“ Umgebung und die „anderen“ Geräusche und Personen gewöhnt hat, brauchen Sie nicht mehr beim Erwachen dabei sein. Wir behalten dann für Ihr Kind wichtige Schlafrituale bei.

### **6.3 Das Freispiel**

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit, Erlebtes im Zusammenspiel mit anderen Kindern zu verarbeiten. Es wird eine Umgebung geschaffen, in der sich die Kinder auf künftige Lebenssituationen vorbereiten können. In einer solchen Umgebung finden die Kinder vielfältige Möglichkeiten vor, sich ihren Bedürfnissen, Neigungen, Fähigkeiten und Interessen entsprechend frei zu entscheiden, was sie mit wem, wo und wie lange tun möchten. Das Spiel ist die wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform für Kinder.

Spielen bedeutet:

- Auseinandersetzung mit Menschen
- Auseinandersetzung mit Dingen
- Fantasie
- Bestätigung
- gemeinsames Handeln
- Umgang mit Material
- Umgang mit Bedürfnissen
- Entdecken und Experimentieren
- Erkennen und Erfahren

- es ist lustbetont und schafft Kontakt
- es ist schöpferisch und bedeutet Verständigung
- etc.

## 6.4 Esskultur

Das gemeinsame Essen und Trinken spielt im Zusammenleben eine bedeutende Rolle. Durch eine harmonische Gestaltung der Essenssituation wird während des Tages Raum und Zeit für den bewussten Austausch und das Miteinander geschaffen.

Während des Essens nehmen wir die Möglichkeit wahr, die Selbstständigkeit und die Mitverantwortung der Kinder zu fördern und zu unterstützen. Sie werden durch die Vielfalt der angebotenen Lebensmittel zum Essen motiviert und auf neue und unbekannte Gerichte aufmerksam gemacht. Das gemeinsame Essen soll lustvoll sein und Freude bereiten.

Wir wünschen uns beim Essen eine ruhige und entspannte Atmosphäre. Aus diesem Grund ist es uns besonders wichtig, dass wir uns in dieser Zeit, voll und ganz den Kindern widmen können. Haben Sie deshalb Verständnis, dass während der Mahlzeiten die Türen geschlossen bleiben und somit Bringen und Abholen der Kinder nicht möglich ist.

Grundsätzlich entscheidet bei uns jedes Kind wie viel Zeit es sich für die Einnahme seiner Mahlzeiten nimmt bzw. wie lange es mit am Tisch sitzen bleiben möchte.

Möchten Sie, dass ihr Kind mitisst, besprechen Sie bitte mit uns bis wann Ihr Kind dann in der Einrichtung sein sollte.

## 6.5 Körperpflege

Die Körperpflege ist ein wesentlicher Bestandteil einer gesunden Lebensweise. Um das natürliche Verhältnis zum Körper und dessen Funktionen zu entwickeln, lernen die Kinder im frühen Alter ihren Körper bewusst wahrzunehmen. Ihr Kind soll die Pflege seines Körpers als etwas Angenehmes erleben, deshalb respektieren wir die Intimsphäre. Die Pädagog\*innen nehmen sich beim Wickeln bewusst Zeit, um auf die Bedürfnisse Ihres Kindes einzugehen.

Durch eine regelmäßige und liebevolle Pflege wird Ihr Kind ermutigt selbstständig für sich Verantwortung zu übernehmen. Deshalb begleiten wir Ihr Kind bei seiner Entwicklung, versuchen aber diese nicht künstlich zu beschleunigen. So ermutigen wir die Kinder auf die Toilette zu gehen, führen aber keine regelmäßigen Rituale durch, die diesen Lernschritt beschleunigen sollen (wie z.B. Stuhlkreis auf dem Töpfchen). Dieser Vorgang ist sensibel und soll bzw. kann nur zusammen mit dem Elternhaus angegangen werden.

Sehen wir, dass Ihr Kind deutliches Interesse an Topf oder Toilette zeigt, werden wir dies mit Ihnen besprechen und führen Ihr Kind sensibel an die Topf- oder Toilettennutzung heran.

Hierbei gilt: **„Jedes Kind hat sein eigenes Tempo.“** Sicherheit schafft hierbei auch, was vertraut ist. Unbekannte Situationen können Kinder ängstigen. Kann sich das Kind nicht frühzeitig mit Topf und Toilette auseinandersetzen, könnte es Angst davor entwickeln (zum Beispiel vor lauten Toilettenspülungen, vor der ungewohnten Situation ohne Windel auf einem Topf zu sitzen). Durch einen spielerischen Umgang mit Topf und Toilette, lernen sie diese zunächst kennen, üben sich in der ersten Zeit mit Windel von allein auf diese zu setzen, bis sie letzten Endes ohne Windel die ersten Erfolge erleben und damit langsam aber sicher die „Funktionsweise“ eines Topfes oder der Toilette verstehen.

## **7. Bildung und Wissenserwerb**

Bildung, insbesondere die frühkindliche Bildung, beruht auf Beziehung und Bindung. Die Basis unseres pädagogischen Arbeitens bilden Beobachtungen und die sich daraus ergebenden Ergebnisse. Während in der Freispielzeit Grundwissen vertieft und gefestigt wird, dienen geplante Angebote der gezielten Impulssetzung.

Die angeleitete Beschäftigung orientiert sich an der Situation und nach den Bedürfnissen der Kinder. So soll den Kindern die Möglichkeit gegeben werden, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vertiefen und herauszubilden. Unser Konzept basiert auf der Grundlage des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kindertageseinrichtungen.

### **7.1 Sprachliche Bildung**

Für die kindliche Sprachentwicklung ist es wichtig, viel mit den Kindern zu sprechen, ihnen aktiv zuzuhören und ihre Freude am Umgang mit Sprache zu fördern, z.B. durch Fingerspiele, Bewegungs- und Kreisspiele, Lieder, Bücher, usw. Zur Wortschatzerweiterung lesen wir regelmäßig Bilderbücher vor, erzählen wir Märchen und Geschichten und unterstützen durch verschiedene Spiele das Training der Mund- und Zungenmotorik zur korrekten Lautbildung.

Wir sind uns der Wichtigkeit alltagsintegrierter Sprachbildung bewusst und setzen diese aktiv um. Wichtig ist uns die Kinder authentisch verbal und nonverbal im Tagesgeschehen zu begleiten und sie zum kommunikativen Austausch anzuregen. Beispielsweise werden die Kinder in unserem Haus gefragt, von wem sie gewickelt

werden möchten. Dabei achten wir auf diverse Signale des Kindes, um es aktiv in den Prozess einbeziehen zu können. Hier erläutern wir den genauen Ablauf, benennen die einzelne Schritte und animieren das Kind zur sprachlichen Interaktion.

All unsere Funktionsräume sind auf sprachliche Interaktion ausgelegt. Insbesondere möchten wir an dieser Stelle auf unsere Bücherei aufmerksam machen. Eine Auswahl an Vorlesebüchern, Bilderbüchern, Kamishibai Geschichten, Soundbooks und narrativen Wänden werden hier zur Verfügung gestellt und aktiv in die Lebenswelt der Kinder miteinbezogen.

Um sprachliche Hürden besser zu überwinden benutzen wir einen Sprachstift. Dinge des alltäglichen Lebens können muttersprachlich auf diesen Stift gesprochen werden, um sie so den Kindern visuell nahezubringen.

## 7.2 Sozial-emotionale Kompetenzen

Sozial-emotionale Bildung umfasst die Entwicklung der eigenen Gefühle, den Umgang mit Emotionen und das Erlernen sozialer Fähigkeiten. Kinder entwickeln Empathie, Selbstbewusstsein und soziale Kompetenz, indem sie in einem sicheren Umfeld interagieren, Konflikte lösen und Beziehungen aufbauen.

Unser offenes Konzept ermöglicht es den Kindern, sich frei in der Einrichtung zu bewegen, mit unterschiedlichen Kindern in Kontakt zu treten und sich aktiv an der Gemeinschaft zu beteiligen. Durch gezielte Angebote und Alltagssituationen werden sie in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung begleitet.

Jeden Morgen kommen die Kinder aus beiden Etagen zusammen. Sie dürfen Liedkarten auswählen, allerdings nicht jedes Kind an jedem Tag – so lernen sie, eigene Bedürfnisse auch mal zurückzustellen und abzuwarten. Dies fördert die Frustrationstoleranz und das soziale Miteinander.

Ein großer Fokus liegt auf der Förderung der Selbstständigkeit:

- An- und Ausziehen: Die Kinder üben selbstständig, sich anzuziehen, was ihr Selbstbewusstsein stärkt.
- Frühstück vorbereiten: Beim gemeinsamen Tischdecken, Schneiden von Obst und Gemüse oder Brotstreichen lernen sie Teamarbeit und Verantwortungsbewusstsein.
- Kochen und Backen: Hier erleben sie Kooperation und das Erfolgserlebnis, etwas gemeinsam geschaffen zu haben.

Diese alltäglichen Abläufe geben den Kindern Sicherheit und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten, was sich positiv auf ihre sozial-emotionale Entwicklung auswirkt.

Jedes Kind hat eine feste Bezugsperson, die Sicherheit und Verlässlichkeit gibt. Dies schafft eine stabile Bindung, die als Grundlage für emotionale Entwicklung und das Erkunden der Umgebung dient.

Streitigkeiten unter den Kindern werden nicht unterdrückt, sondern konstruktiv begleitet. Die Kinder lernen:

- eigene Gefühle zu benennen („Ich bin wütend, weil ...“)
- die Perspektive des anderen zu verstehen („Wie fühlt sich dein Freund gerade?“)
- Lösungen zu finden („Wie können wir das Problem gemeinsam lösen?“)

Diese Herangehensweise stärkt ihre soziale Kompetenz und Empathiefähigkeit.

Durch lange Öffnungszeiten und das etagenübergreifende Konzept entstehen erste Freundschaften unabhängig von Gruppenstrukturen. Die Kinder entwickeln Bindungen zu unterschiedlichen Altersgruppen, was ihre sozialen Fähigkeiten erweitert.

## **Angebote zur Förderung der sozial-emotionalen Kompetenz**

### **Spiel- und Erfahrungsräume**

Puzzeln & Tischspiele: Fördert Geduld, Regelverständnis und das gemeinsame Erleben von Erfolg und Misserfolg. Die Kinder üben sich in Absprachen und Teamarbeit.

Bilderbuchbetrachtung & Kamishibai: Geschichten vermitteln emotionale Erlebnisse, helfen beim Verstehen von Gefühlen und stärken das Zuhören und gemeinsame Erleben.

Rollenspielraum (Kinderküche, Verkleiden, Kasperletheater): Hier können Kinder Alltagssituationen nachspielen, sich in andere Rollen hineinversetzen und ihre soziale Kompetenz in einem geschützten Rahmen erproben.

### **Feste als sozial-emotionale Erlebnisse**

Feste mit den Kindern: Geburtstage, jahreszeitliche Feste oder kleine Feiern im Alltag schaffen gemeinsame Erlebnisse und stärken das Gruppengefühl.

Familienfeste, hier kommen Kinder, Eltern und pädagogische Fachkräfte

zusammen. Die Kinder erleben ihre Familie als Teil der Krippengemeinschaft, was ihr Zugehörigkeitsgefühl und ihre emotionale Sicherheit stärkt.

### **Bewegung und Körperwahrnehmung**

Klettern auf Hengstenberg- & Pikler-Material: Fördert Selbstvertrauen, Mut und das Erleben von Grenzen – wichtige Aspekte für eine gesunde emotionale Entwicklung.

Bällebad & Badewannenplanschen: Die Kinder erleben Nähe, Freude und soziales Miteinander durch gemeinsames Spielen.

### **Kreativität und Sinneserfahrungen**

Musikinstrumente: Gemeinsames Musizieren fördert Rhythmusgefühl, Gruppenbewusstsein und das abwechselnde Einbringen eigener Ideen.

Kreativangebote (Farbe, Kinetiksand): Kinder können Gefühle ausdrücken und lernen, sich auf verschiedene Materialien einzulassen.

Sinneserfahrungen im Raum der Sinne: Unterschiedliche Materialien bieten taktile Reize und unterstützen die emotionale Regulation.

### **Ausflüge und Erkundungen**

Spaziergänge zu Fuß oder im 6er-Wagen: Gemeinsames Erkunden der Umgebung stärkt das Gruppengefühl und fördert die soziale Interaktion.

Unsere Krippe schafft durch ein offenes, bindungsorientiertes Konzept zahlreiche Möglichkeiten, in denen Kinder ihre sozial-emotionale Kompetenz entwickeln können. Sie lernen, eigene Gefühle wahrzunehmen, mit anderen in Kontakt zu treten, Konflikte zu lösen und erste Freundschaften zu schließen – alles grundlegende Fähigkeiten für ihr weiteres Leben.

Das pädagogische Personal unterstützt es durch wertschätzendes und empathisches Verhalten. Im Alltag hat Ihr Kind die Möglichkeit, selbstständig etwas zu planen und durchzuführen, Konflikte zu lösen, eigene Bedürfnisse zu äußern, Entscheidungen zu treffen und vieles mehr. Durch gegenseitigen Respekt, selbstbestimmtes Handeln und Kompetenzerfahrung fasst Ihr Kind Selbstvertrauen, erfährt Sicherheit und wird so selbstständig er.

## **7.3 Bewegung und Sport**

Wir wollen spielerisch die Freude an der Bewegung wecken. Deshalb gibt es bei uns neben einer ausgewogenen Ernährung auch zahlreiche Möglichkeiten

Bewegungsbedürfnisse auszuleben.

Kinder in den ersten Lebensjahren brauchen keine Anleitung, um sich zu bewegen. Allein der kindliche Forscher- und Entdeckungsdrang führt dazu, dass kleine Kinder immer in Bewegung sind. Gerade für junge Kinder ist daher eine entwicklungsangemessene Raum- und Sachausstattung notwendig, die zum Bewegen, Entdecken und Erforschen einlädt. Kinder sammeln durch bewegungsanregende Räume zahlreiche Erfahrungen, wie:

- Wo ist oben und unten?
- Wo ist vorne und hinten?
- Was ist nah und fern?
- Was ist warm und kalt?
- Was ist weit und eng?
- Was ist hell und dunkel?

Wie ein Raum in der Kindertageseinrichtung beschaffen und ausgestattet ist, hat für die Ausübung des kindlichen Bewegungsdrangs elementare Bedeutung. Räume und Sachausstattung können zum Entdecken, Erkunden, Spielen und Bewegen anregen.

Kinder bewegen sich, wenn sie sich wohl fühlen und wenn ihr Explorationssystem aktiviert ist – auch hier wird wieder klar, wie wichtig eine sichere Bindung an die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes ist.

Die Aufgabe der Bezugsperson ist es dann, dafür zu sorgen, dass das Kind seinem Bewegungs- und Explorationsdrang nachgehen kann, aber dadurch nicht gefährdet wird. Dabei ist es sehr wichtig, das Kind intensiv zu beobachten und herauszufinden, ob das Kind bestimmte Gefährdungen schon erkennt und in der Lage ist, diese Gefahren zu umgehen. Besonders sensibel sind solche Phasen, in denen Kinder motorische Entwicklungsschritte gemacht haben (zum Beispiel gerade gelernt haben, zu krabbeln, zu laufen, Treppen zu steigen).

In unserer Einrichtung sind die Räumlichkeiten generell so gestaltet, dass die Kinder sich eigenständig und ihrer aktuellen Entwicklung angepasst bewegen können. Möglichst ebenerdig und die Erhöhungen sind durch maximal drei Stufen zu erreichen. Wir sind bestrebt den Kindern den begleiteten Freiraum zu bieten den sie brauchen, um sich ihrem eigenen Befinden und Entwicklungsstand entsprechend an körperliche Herausforderungen heranzutasten. Der Bewegungsraum ist mit

veränderbaren Vollholzbewegungselementen ausgestattet, welche individuell auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden können.

Zum Beispiel haben wir ein Sprossendreieck, welches von den Kindern nach eigenem Ermessen erkundet werden darf. Unsere Jüngsten steigen meist erst eine oder zwei Sprossen nach oben, bevor sie wieder runterkommen. Über die Zeit und wenn sie sich sicherer fühlen in ihren körperlichen Kompetenzen, werden mehr und mehr Sprossen erklommen. Wenn sie dann schließlich am oberen Ende ankommen, geht es dann an den Übertritt, um auf der anderen Seite wieder herabzusteigen. Während des ganzen Prozesses begleiten die Pädagog\*innen einfühlsam das Vorgehen der Kinder und bestärken sie in ihrem eigenständigen Handeln. Wir bieten keine aktive Hilfestellung, da das Herantasten an die eigenen Grenzen einen wichtigen Entwicklungsbaustein darstellt.

Der Flur ist auf beiden Etagen der „Flitzebereich“, in dem die Kinder rennen und laut sein dürfen. Dort befinden sich auch verschiedene Fahrzeuge, mit denen sie fahren können. Denn auch hier gilt es, dass Erfahren der eigenen Bewegungsabläufe und Körpererfahrungen zu ermöglichen. Bei angemessenem Wetter gehen wir bevorzugt in den Garten, da dort noch mehr Raum zum ausleben besagter Erfahrungen vorhanden ist.

Im gesamten Innenspielbereich haben wir Fußbodenheizung, weswegen wir alle Kinder zum Barfußlaufen animieren. In unserer Kinderkrippe legen wir großen Wert auf die ganzheitliche Förderung der motorischen Fähigkeiten unserer kleinen Entdecker. Eine der einfachsten und effektivsten Möglichkeiten, die Bewegungsentwicklung zu unterstützen, ist das Barfußlaufen.

1. Förderung der motorischen Fähigkeiten: Barfußlaufen ermöglicht es den Kindern, ihre Bewegungen freier und natürlicher auszuführen. Ohne die Einschränkungen von Schuhen können sie ihre Füße besser spüren und ihre Bewegungen gezielt steuern. Dies fördert die Entwicklung von Grob- und Feinmotorik, da die Kinder lernen, ihre Schritte, Sprünge und Landungen präzise zu koordinieren.

2. Verbesserung der Körperwahrnehmung: Wenn Kinder barfuß laufen, erfahren sie ein intensives Feedback von ihrem Untergrund. Diese sensorischen Eindrücke helfen ihnen, ein besseres Gefühl für ihren Körper und dessen Bewegungen zu entwickeln. Sie lernen, wie sich verschiedene Untergründe anfühlen und wie sie sich darauf bewegen können, was ihre Körperwahrnehmung erheblich verbessert.

3. Stärkung der Muskulatur: Barfußlaufen aktiviert die Fuß- und Beinmuskulatur auf natürliche Weise. Die unterschiedlichen Bewegungen, die beim Laufen, Springen und Klettern ohne Schuhe ausgeführt werden, stärken die Muskulatur und fördern die

Stabilität der Gelenke. Eine starke Muskulatur ist entscheidend für die Entwicklung weiterer motorischer Fähigkeiten.

4. Ermutigung zur aktiven Bewegung: Kinder, die barfuß laufen, sind oft aktiver und bewegungsfreudiger. Sie fühlen sich freier und sind motivierter, sich zu bewegen, zu rennen und zu spielen. Diese aktive Bewegung ist nicht nur wichtig für die körperliche Entwicklung, sondern auch für die Förderung von sozialen Fähigkeiten und Teamarbeit beim Spielen mit anderen Kindern.

5. Spaß und Entdeckung: Barfußlaufen macht nicht nur Spaß, sondern regt auch die Neugier der Kinder an. Sie entdecken neue Bewegungsmöglichkeiten und lernen, ihre Grenzen spielerisch auszutesten. Diese Entdeckungsfreude ist ein wichtiger Bestandteil der kindlichen Entwicklung und fördert die Kreativität in der Bewegung.

Uns ist es ein besonderes Anliegen, den Kindern frühzeitig ein sicheres und gutes Körpergefühl zu vermitteln und sie darin zu unterstützen die eigene Balance zwischen Anspannung und Entspannung zu finden. Als Ausgleich kann Ihr Kind sich daher in Kuschecken oder Ruheräume zurückziehen.

## 7.4 Kognitive Fähigkeiten

Durch viel Zeit für Spiel, Bewegung, Kommunikation sowie Kunst und Musik lernen Kinder die Welt zu erforschen und sich ein Bild von ihr zu machen. Experimentierfreudigkeit und Kreativität werden bei uns, unter anderem durch die Kreativecken, Bewegungsstrecken in den Fluren, den Kletterlandschaften in den Räumen, den Kuschecken bzw. Ruheräumen gefördert.

Durch die Stärkung des Gedächtnisses, der einzelnen kognitiven Bereichen werden die Grundlagen für das lebenslange Lernen gelegt.

Ziel ist es die Wahrnehmungsprozesse wie Sehen, Hören, Fühlen, Schmecken und Riechen zu fordern und fördern. In unserem Haus geschieht dies zum Beispiel schon recht früh am Tag durch das gemeinsame Vorbereiten des Frühstücks.

Seine Umwelt aktiv zu erkunden und erste Zusammenhänge zu verstehen, bilden die Grundlage für das weitere Lernen mit Freude und Genuss.

Ein wesentlicher Zugangsweg für unsere Kinder ist das „Tun“, das Experimentieren und Ausprobieren, denn hierdurch entwickeln die Kinder ein zunehmendes Verständnis für Ursache und Wirkung. Gerade hier bieten sich unsere Erlebnisbäder und unser Raum der Sinne an, in denen nach Herzenslust mit Wasser und anderen Materialien experimentiert werden kann.

Über unseren strukturierten Tagesablauf erhalten die Kinder eine Routine, Sicherheit, üben sich in Geduld und Ausdauer sowie Wiederholung und Orientierung.

Ein besonderes Erlebnis für die Kinder ist der tägliche Morgenkreis mit allen Kindern, der Freude und Spaß am Lernen vermittelt. Über vier bis sechs Bildkarten werden Lieder vorgestellt, die gesungen werden können. Die Kinder lernen den Bildern auf den Liedkarten die entsprechenden Lieder zuzuordnen und sich über diese wiederum für ein Lied zu entscheiden. Es wird mit den Fingern bis 4 gezählt.

Im Anschluss an unseren täglichen Morgenkreis, werden die unterschiedlichen pädagogischen Angebote vorgestellt. Die Kinder haben die Möglichkeit sich zwischen einem angeleiteten pädagogischen Angebot mit neuem Input und dem Freispiel zu entscheiden, in welchem sie dann ihren eigenen Themen nachgehen und diese vertiefen können. Es ist wichtig, dass Kinder die Erfahrung machen, was es bedeutet Entscheidungen zu treffen. Auch Fehlentscheidungen sind hier herzlich willkommen, denn nur so können die Kinder lernen, vorausschauend zu denken, Ideen abzuwägen, neue Wege zu finden und mit „Misserfolgen“ umzugehen.

Über unsere Spielangebote, in den kleinen Gruppen, fördern wir gezielt alle Lernbereiche, immer inklusive der Sprachentwicklung sowie der Möglichkeit Neues zu erfahren, zu verarbeiten, weitere Gedanken hierzu zu entwickeln und ganz eigene Lösungen für sich zu erarbeiten.

Die erhöhte Ebene im Küchenbereich ermöglicht beispielsweise die aktive Teilnahme am Gespräch sowie das Beobachten von Situationen, so etwa dem gemeinsamen Backen mit den Kindern. Hier arbeiten wir nicht nur mit den Wahrnehmungsprozessen der Kinder, ebenso verknüpfen wir hier beispielsweise den Geschmack von etwas mit dem dazugehörigen Begriff, lernen was sich alles mit dieser Zutat machen lässt und wie sich die Zutaten im Laufes des Prozesses verändern und etwas Neues entsteht. Die Kinder werden in das alltägliche Küchengeschehen stetig mit einbezogen.

In jedem Bereich schaffen wir gezielt Situationen, so dass sich die Kinder aktiv verbal sowie nonverbal beteiligen können. Über die Kommunikation erhält das Kind wesentliche Impulse für seine sprachliche, soziale und kognitive Entwicklung.

So dienen beispielsweise unsere Schneemänner sowohl als Tischdekoration als auch Projekt, den Kindern die Jahreszeit zu vermitteln, einen Bezug zu Winterliedern herzustellen und über das Auge und die Hand zu begreifen, wie etwas aussehen kann.

Während all unserer Abläufe und Prozesse hier im Haus kommentieren wir, was getan und erlebt wird. Wir verbalisieren mit und für die Kinder, was gerade geschieht, geschehen ist und/oder noch geschehen kann. Uns ist es wichtig die Bildungsprozesse der Kinder sprachlich zu begleiten, mit ihnen in den metakognitiven

Dialog zu gehen, und so ihre lernmethodischen Kompetenzen zu stärken.

## **7.5 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung und Erziehung**

In unserem Kreativraum und dem angrenzenden Raum der Sinne haben die Kinder alle Möglichkeiten ihre Fantasie und Kreativität auszuleben.

Mit Wachsmalstiften oder Kreide haben sie die Möglichkeit ihre Feinmotorik zu schulen, indem sie waagrecht und auch horizontal malen können. In anschließenden Gesprächen erklären die Kinder, was sie dargestellt haben.

Mit Fingerfarben haben die Kinder bei uns die Chance Farben auf dem Papier oder auch auf ihrem Körper zu mischen, um zu sehen was passiert, wenn man mehrere Farben zusammenbringt.

Zusätzlich haben wir Bücher, wie z.B. „Das kleine Blau und das kleine Grün“, mit denen wir die Themen noch einmal vertiefen können.

Im Raum der Sinne haben wir Naturholzsteine mit unterschiedlichen Oberflächen, mit denen die Kinder experimentieren können. Kinetik –Sand und Knete animiert die Kinder zur Eigengestaltung von Dingen. Aber auch das Verwenden von Formen fördert die Kreativität.

Um den Kindern die Möglichkeit zu geben die Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen zu erleben und zu entdecken und auch deren Ästhetik wahrzunehmen, machen wir regelmäßig Ausflüge.

So treffen wir unsere Nachbarschaft auf den umliegenden Spielplätzen, gehen gemeinsam einkaufen und setzen uns mit dem Straßenverkehr auseinander. Wir lernen so, uns in unserer Gesellschaft zu bewegen, einander zu achten und zu beachten. Nach dem Ausflug können Themen–Schwerpunkte in der Kindergruppe weiter vertieft werden.

## **7.6 Musische Bildung**

Musik- und Bewegungserziehung wird in unserer Einrichtung regelmäßig gefördert. Dies geschieht durch Singen, das Erlernen neuer Lieder und das stetige Wiederholen bekannter Lieder, Bewegungslieder und Kreisspiele bei denen sich die Kinder auch körperlich aktiv beteiligen, sowie Vorsingen und Vorlesen der Pädagog\*innen. Selbstverständlich lernen wir erste Instrumente kennen und probieren das ein oder andere aus.

Musik findet sich überall im Alltag wieder und wird von allen Kulturkreisen praktiziert. Sie verbindet somit Sprachbarrieren, da überall gesungen und getanzt wird. Kleinkinder kommen schon mit ersten Geräuschen durch die Stimme der Bezugspersonen und mit Klängen deren Lieblingsmusik im Mutterleib in Berührung. Wenn Kleinkinder auf die Welt kommen, drücken sie sich durch Lautäußerungen melodisch aus. Dadurch kommunizieren sie mit ihrer Umwelt, ahmen Geräusche nach. Viele Entwicklungsbereiche wie die Sprachentwicklung (Nachsprechen, Nachahmen), die Motorik (zur Musik Bewegungen ausführen), die Kreativität (verschiedene Klänge erzeugen) sowie die Sozialkompetenz (Teilnahme am gemeinsamen Morgenkreis, am Musikangebot) werden gefördert. Ebenfalls gehört das Kennenlernen des eigenen Körpers und der eigenen Stimme und das Erproben der Ausdrucksmöglichkeiten dazu.

In der humanistischen Kinderkrippe Alterlangen wird täglich mit den Kindern im Morgenkreis gesungen, rhythmisch geklatscht und durch verschiedene Sprachtechniken wie laut, leise, schnell, langsam das Spiel mit der Stimme näher gebracht. Die Kinder dürfen sich aus einer ausgewählten Palette von Liedern welche zum Singen aussuchen. Dabei teilen die Kinder durch Mimik und Gestik mit, was sie beim Hören Empfinden z.B. angenehm und unangenehm. Auch werden Lieder für Kinder zu alltagsspezifischen Themen gedichtet.

Der Musikraum bietet den Kindern in einem kleineren Rahmen, musikalische Aktivitäten, wie beispielsweise das Kennenlernen und Ausprobieren verschiedener Instrumente (z.B. Triangel, Xylophon, Klanghölzer) und Klangkörper. Instrumente werden gebastelt z.B. verschiedene Rasseln, kurze Klanggeschichten passend zur Jahreszeit vor- und nachgespielt und mit den Kindern zur Musik getanzt z.B. in Form eines Stopptanzes.

## 7.7 Naturwissenschaftlich-technische Erfahrungen

Naturwissenschaft und Technik werden bei uns den Kindern durch spielerisches Experimentieren erlebbar gemacht. Aber auch durch Erlebnisse in der Natur und durch Werken, wird Ihrem Kind Naturwissenschaft und Technik vermittelt.

Kinder haben grundsätzlich Freude am Beobachten von Phänomenen der belebten und unbelebten Natur, am Erforschen und Experimentieren. Sie lernen bei uns Gesetzmäßigkeiten und Eigenschaften naturwissenschaftlicher Erscheinungen kennen und setzen sich mit Zusammenhängen in diesen Bereichen auseinander. Sie entwickeln ein Grundverständnis dafür, dass sie noch nicht alles, was sie gerne wissen möchten, auch verstehen können, sondern dass man sich mit manchen Dingen lange auseinandersetzen muss, bevor man sie begreift.

Dies beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

Eigenschaften verschiedener Stoffe kennenlernen: Aggregatzustände von

Wasser. Durch verschiedene Angebote mit dem Element Wasser wie z.B. Schüttangebote, Eiswürfel einfrieren, warmes und kaltes Wasser unterscheiden können, lernen die Kinder das Element Wasser spielerisch kennen.

Erfahrungen mit physikalischen Gesetzmäßigkeiten sammeln wie z.B. was ist schwer? Was ist leicht?

Verschiedene Naturmaterialien sammeln, sortieren, ordnen, benennen und beschreiben (z. B. Blätter, Blütenformen, Rinden, Früchte). Je nach Jahreszeiten werden Tisch- und Raumdekorationen gebastelt und beispielsweise Löcher in Kastanien gebohrt.

Vorgänge in der Umwelt kennenlernen wie z. B. Licht und Schatten, Jahreszeiten, Wetter

Die Kinder machen Erfahrungen mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt, lernen verschiedene Techniken sowie deren Funktionsweise in unterschiedlichen Formen kennen. Einfache technische Zusammenhänge werden durchschaubar und begreifbar. Zudem erwerben die Kinder einen verantwortungsvollen, sachgerechten und sinnvollen Umgang mit technischen Geräten.

Dies beinhaltet insbesondere folgende Bereiche:

Verschiedene technische Anwendungen, bei denen naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten zur Anwendung kommen, systematisch erkunden (z. B. mit einer Waage, Magneten, dem Rad, etwa an Fahrzeugen, wie Bobbycars, Laufrad, Bagger)

Mit unterschiedlichen Materialien bauen und konstruieren. Hierfür haben wir verschiedene Bauelemente wie z.B. Magnetbausteine, Korkbausteine, Duplo sowie auch Holzbausteine.

## **7.8 Mathematische Grunderfahrungen**

Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es wichtig, Kindern grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche regelmäßig anzubieten wie z. B. Zahlen, Zahlwörter oder Formen.

Entscheidend ist dabei nicht das Ausmaß solcher Angebote, sondern der bewusste Umgang mit mathematischen Inhalten und Zusammenhängen. Dabei ist zu beachten, dass vieles was Kinder im Alltag erleben und erfahren bereits mathematische Grunderfahrungen beinhaltet.

Im Einrichtungsalltag sind mathematische Inhalte in vielen herkömmlichen Angeboten enthalten wie z. B. Finger-, Tisch-, Würfel- und viele Kinderspiele (mein erster Obstgarten), Reime und Abzählverse, Lieder („das ist hoch und das ist tief“, „das Lied über mich“) und rhythmische Spielangebote („Tanzbär“).

Darüber hinaus sind gezielte Lernangebote wichtig, in denen Kinder „mathematische“ Denk- und Handlungsweisen erfahren können.

In unserem Morgenkreis lernen die Kinder beispielsweise gleich zu Beginn die Zahlen eins bis vier kennen bis wir dies später erweitern.

Beim Aufräumen werden Spielmaterialien nach bestimmten Eigenschaften sortiert und verglichen.

## **7.9 Schonender Umgang mit der Umwelt**

In unserer Einrichtung wird Umweltschutz und wertorientiertes Verhalten täglich gelebt.

Unsere Kinder lernen, wie Pflanzen wachsen und was man machen muss, damit sie gedeihen und Früchte tragen. Jedes Jahr im Frühling bauen wir verschiedene Pflanzen, wie z.B. Kohlrabi, Gurken, Tomaten, Paprika, Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren sowie verschiedene Kräuter an. Unsere Kinder dürfen die Pflanzen in die Erde bringen, sie regelmäßig wässern und natürlich die reifen Früchte essen.

So lernen sie, dass wir mit der Umwelt behutsam und aufmerksam umgehen müssen. Dadurch ist unseren Kindern bewusst, wie Früchte entstehen und dass sie Pflege brauchen.

Durch regelmäßige Ausflüge in die nahe Umgebung und in den Wald lernen die Kinder rücksichtsvoll mit der Natur umzugehen. Achtsames Handeln mit Tieren und Pflanzen wird immer wieder gelernt und erklärt. Umweltschutz in Form von Mülltrennung lernen die Kinder im alltäglichen Tagesablauf. Essensreste kommen in einen Eimer, Papier wird in einen separaten Behälter geworfen und Kunststoffe werden ebenfalls separat entsorgt.

Uns ist wichtig, dass unsere Kinder lernen, was es bedeutet, in einer gesunden Umwelt zu leben, wie man umweltbewusst handelt und welche Folgen dies für die Welt hat, in der wir leben.

Des Weiteren achten wir auf einen biologischen Anbau unserer Lebensmittel sowie auf eine regionale Abnahme, um die Natur so wenig wie möglich zu belasten und gleichzeitig die Vorteile unserer Region größtmöglich wertzuschätzen.

### 7.9.1. HV- Waldzwerge

Es besteht eine feste Gruppe von acht vorab ausgewählten Kindern, die jeden Mittwoch von 9:00–11:30 Uhr wetterunabhängig (außer bei Sturm), mit zwei Pädagog\*innen im Wald verbringen. Das Waldstück befindet sich zwischen Alterlangen und Möhrendorf. Es werden mehrere Zielplätze angeboten. Die Kinder entscheiden am Ausgangspunkt zu welchem Platz gelaufen wird. Zum besseren Verständnis werden die Plätze, so wie der jeweilige Weg, mit Fotos veranschaulicht. Der Hinweg dauert mit Krippenkindern circa 40 Minuten.

#### **„Der Weg ist das Ziel.“**

Bei Ankunft wird eine Brotzeit gemacht. Danach haben die Kinder Freispielzeit. Außerdem wird ein Angebot je nach Jahreszeit und Interesse der Kinder angeboten, welches bei Bedarf von Woche zu Woche weitergeführt werden kann.

Die Kinder werden nach Entwicklungsstand mit Absprache der Eltern und Mitbestimmung der Kinder ausgewählt. Voraussetzungen sind:

- Körperliche Entwicklung (sicheres Gehen, Ausdauer, Rucksack selbst tragen)
- Regelverständnis (Pädagog\*innen als Respektsperson)
- Sprachentwicklung (Kind muss sich verständlich machen können)

#### **Was wollen wir erreichen?**

- geregelter Tagesablauf (Rituale, Morgenkreis, Wegbestimmung, Platzwahl, gemeinsames Frühstück, Jahreszeit und Wetter erkennen)
- Grobmotorik (Förderung durch Klettern auf Bäumen und balancieren auf unterschiedlichen Untergründen)
- Sozialverhalten (Gruppenbildung mit Rücksichtnahme auf andere und deren Bedürfnisse)
- Zeitgefühl erlernen (Feste Abläufe, Jahreszeiten, Witterung z.B. Sonnenstand)
- Bewusstseinerweiterung (Bewusstes Wahrnehmen der Umwelt; Respektvolles, angstfreies und liebevolles Verhältnis zu sich, den Mitmenschen und der Natur aufbauen)

#### **„Grundstein – Umweltschutz“**

Die Waldtage werden mit Fotos, Videos und Tagesberichten für die Eltern dokumentiert.

Am Ende der jeweiligen Waldzeit, wir planen etwa vier Monate pro Gruppe, erhalten die Kinder Waldzertifikate als Auszeichnung.

## 7.10 Informationstechnische Bildung, Medienbildung und -erziehung

In der heutigen Zeit wachsen Kinder schon mit Medien auf, denn sie sind ein fester Bestandteil unserer Lebenswelt.

Unsere Aufgabe ist es, die Kinder vorzubereiten und ihnen den verantwortungsvollen Umgang näher zu bringen. Medien können, wenn sie sinnvoll eingesetzt werden, eine große Hilfe beim Lernen sein und in allen Bildungsbereichen genutzt werden.

So kann man zum Beispiel Lernprozesse mit einer Videoaufnahme oder einer Bildercollage festhalten. Dies dient uns, als pädagogischem Personal, aber auch den Eltern sowie den Kindern dazu, die Entwicklungsschritte als Momentaufnahme für das Portfolio der Kinder zu nutzen.

Das Tablet lässt sich wunderbar einsetzen, wenn wir einmal ein bestimmtes Tier spontan zeigen wollen oder wenn wir nicht wissen, welches Geräusch ein seltenes Tier macht.

Voraussetzung ist bei jeder Benutzung die Kinder zu begleiten und geeignete Inhalte dem Alter entsprechend auszuwählen.

Dolmetscher-Apps helfen uns und den Kindern, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind und deren Muttersprache auch wir nicht sprechen, den Alltag leichter zu meistern, denn „Sprache ist der Schlüssel zur Welt“!

Wir möchten den Kindern näherbringen, welche Art der Medien und informationstechnischer Geräte es gibt und wie diese zu verwenden sind. CD-Player und Tonie-Boxen verwenden wir in den Räumen, um Geschichten oder Musik zu hören.

## 7.11. Sexualpädagogik bei Kindern unter 3 Jahren

Die psychosoziale Entwicklung steht in Wechselwirkung mit der körperlichen und geistigen Entwicklung. Die kindliche Sexualität ist nicht vergleichbar mit der Sexualität von Erwachsenen.

Das Kind entdeckt durch Stimulierungen und Selbsterkundungen des eigenen Körpers, positive Gefühle und Lust. Im 1. Lebensjahr ist der Mund von besonderer Bedeutung. Er dient zu verschiedenen Zwecken und zur Befriedigung von Bedürfnissen wie der Nahrungsaufnahme oder dem Saugen und Nuckeln, das eine beruhigende Wirkung hat. Wir ermuntern die Kinder selbstbestimmt zu entscheiden,

wer es wickelt, liebkost und berühren darf. Wir achten feinfühlig darauf, wenn sich die Kinder noch nicht verbal ausdrücken können. Im 2. Lebensjahr entwickeln die Kinder ein Gefühl für Körperausscheidungen und die damit verbundenen Körperteile.

Ein Interesse für die eigenen Genitalien und später auch für die anderer Menschen um sie herum entsteht. Sie unterscheiden beide Geschlechter und entdecken ihre sexuelle Identität. In diesem Zeitfenster erlernen die Kinder sexuell orientierte Begriffe. Wir unterstützen die Kinder eigene Grenzen kennenzulernen und diese selbstwirksam zu vertreten. Die Kinder werden offen und neutral von uns begleitet. Etwa am Anfang des 3. Lebensjahres lernt das Kind die Selbstbestimmung in Bezug auf Berührung und Körperlichkeit. Durch den zunehmenden Spracherwerb kann das Kind eigene Empfindungen verbalisieren. Die Entscheidungen werden von uns beachtet und gestärkt. Warum-Fragen werden zugelassen und altersgemäß beantwortet, denn Sexualität sollte kein Tabu sein. Es werden Rückzugsmöglichkeiten geschaffen, um Intimität zuzulassen und zu unterstützen.

Eigens hierfür entwickelte die HV gemeinsam mit uns Pädagog\*innen ein sexualpädagogisches Handlungskonzept, das auf [www.hv-kitas.de](http://www.hv-kitas.de) zu finden ist.

## 8. Jahresrhythmus

Eine gemeinsame Gestaltung des Krippenjahres liegt uns sehr am Herzen. Unser Jahresrhythmus soll daher Orientierung bieten, für die Kinder und natürlich auch für Sie. Sie werden jeweils zum Ende des Jahres eine Übersicht von uns für das folgende Jahr erhalten.

Ganz besondere Feste haben wir auf einen Freitagnachmittag gelegt, um eine rege Teilnahme zu ermöglichen. Andere Feiern werden wir wiederum unter der Woche bereits am Vormittag mit den Kindern begehen.

Wir starten jedes Jahr gemeinsam mit den Familien am ersten Wochenende nach der Schließzeit mit einem Neujahrsbrunch in der Krippe.

Der Jahresrhythmus gliedert sich wie folgt:

|                       |                |                                  |
|-----------------------|----------------|----------------------------------|
| <b>Januar</b>         | Neujahrsbrunch | 1. Freitag nach der Schließzeit  |
| <b>Februar / März</b> | Fasching       | Fastnachtsdienstag               |
| <b>März/ April</b>    | Ostern         | Mittwoch vor den Feiertagen      |
| <b>April</b>          | Pflanzfest     | letzter Freitag im April         |
| <b>Juni</b>           | Kindertag      | 1. Juni oder der Dienstag danach |
| <b>Juli</b>           | Sommerfest     | der vorletzte Freitag im         |

|                  |                             |                                                       |
|------------------|-----------------------------|-------------------------------------------------------|
| <b>September</b> | Krippenjahresbegrüßungsfest | Krippenjahr<br>erster Freitag im neuen<br>Krippenjahr |
| <b>Dezember</b>  | Weihnachten                 | Mittwoch vor der Schließzeit                          |

Unsere Feste haben den Charakter gemütlichen Beisammenseins. Unsere Eltern verwöhnen mit einem reichhaltigen Buffet, wir sorgen für die Wohlfühlatmosphäre.

### 8.1 Warum Feste und Feiern für uns so wichtig sind?

Neben der schon erwähnten gemeinsamen Gestaltung des Krippenjahres und dem gewünschten regelmäßigen Austausch von Eltern, Kindern und Pädagog\*innen, wollen Humanist\*innen dazu beitragen, die Vielfalt der menschlichen Lebensformen als Bereicherung zu erfahren. Diese Vielfalt zeigt sich besonders in der Art und Ausgestaltung von Festen. Die Absetzung des Ungewöhnlichen vom Alltag und die Lust am Schmücken und Sich-Verwandeln sind es, die seit Jahrtausenden zu gemeinschaftlichen Höhepunkten im Jahresverlauf gestaltet werden.

Dabei haben sich sehr unterschiedliche Festkulturen herausgebildet. Es gibt neben den in unserem Kulturkreis fest etablierten Festen wie Geburtstage, Weihnachten, Ostern etc. zunehmend Feiern, die nur von Teilen der Bevölkerung mehr oder weniger regelmäßig und engagiert wahrgenommen werden, wie z.B. Straßen- und Schulfeste. Hinzu kommt, dass die religiösen und weltlichen Feste aus anderen Kulturen durch persönlichen Kontakt mit Menschen ausländischer Herkunft und über die Medien immer bekannter werden. Unsere offene Feierkultur dient daher dem interkulturellen Lernen der Kinder und auch der Eltern.

Zur Feierkultur gehört es, die Inhalte des jeweiligen Festes zu reflektieren und dieses selbst zu gestalten. Hieraus leiten sich folgende Lernziele ab:

- Die Kinder unterscheiden verschiedene Festanlässe.
- Die Kinder erfahren etwas über den Ursprung, die Veränderbarkeit und die Wichtigkeit von Festen (Rhythmisierung des Jahres und Höhepunkte des Lebens).
- Die Kinder lernen Bräuche und Rituale von Festen kennen.
- Die Kinder lernen Gestaltung eines Festes und genießen die Vorfreude.
- Die Kinder lernen, dass Feste zum Leben dazu gehören und dass diese sich unterscheiden können.
- Die Kinder erfahren Feste als gemeinschaftsfördernd und identitätsstiftend.
- Die Kinder erleben eine tolerante, konstruktivistische Grundhaltung und erhalten die Möglichkeit diese in einem neuen, anderen Rahmen für sich zu verinnerlichen.

## 8.2 Wir werden größer! – Wir erobern uns unsere Welt!

In unserer Krippe spielen und lernen die kleineren Kinder von den größeren Kindern. Der Wechsel zwischen den Etagen findet dabei je nach den Bedürfnissen und der Entwicklung Ihres Kindes statt.

Unsere Kinder dürfen für sich entscheiden, welchem Bildungsbereich sie derzeit nachkommen wollen und in welchem Umfang und Schwierigkeitsgrad dies geschehen soll.

Unsere Räume sind daher so eingerichtet, dass sie sich einerseits der Materialerfahrung an sich widmen können, je nach Bedarf jedoch auch den Bildungsbereich vertiefend für sich erarbeiten können.

Durch die Öffnung gibt es eine gewisse Altersmischung, so dass „klein“ von „groß“ und „groß“ von „klein“ lernen kann. Auch wird im Tagesgeschehen auf Freundschaften und soziale Kontakte geachtet und individuell in gemeinsamer Absprache darauf eingegangen.

Wichtig ist uns, dass die Kinder ihrem natürlichen Instinkt vertrauen lernen und sich nach ihren Stärken und Interessen entwickeln. Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo und hat seine ganz eigene Art sich seine Welt zu erschließen.

## 8.3 Der Übergang in den Kindergarten

Wir alle machen in unserem Leben die Erfahrung, dass wir uns von Gewohntem lösen und uns neuen Dingen öffnen dürfen. Diese Geschenke gilt es, als das zu nehmen was sie sind, neue Gelegenheiten, neue Möglichkeiten, Wege sich anders kennenzulernen und dankbar zu sein.

Derzeit verlassen unsere Kinder die Einrichtung mit dem Krippenjahr in welchem sie drei Jahre alt werden. Das heißt, dass zum September der Wechsel in den Kindergarten ansteht und somit eine große Veränderung im Leben der Kinder selbst, als auch in den Familien bevorsteht.

Deswegen besprechen wir den Übergang in den Kindergarten bereits ab dem Frühjahr bzw. spätestens mit den Schnuppertagen in den Kindergärten.

Aufgrund der verschiedenen Stadtteile unserer Familien ist es schwierig die Kinder tatsächlich in die Kindergärten zu begleiten und ihnen so die mögliche Aufregung vor dem Neuen etwas zu nehmen. Dennoch ist es uns wichtig, die Kinder und Familien so gut wie möglich zu begleiten und auf den neuen Lebensabschnitt vorzubereiten. Wir besprechen gern gemeinsam mit Ihnen, welches Kindergartenkonzept aus unserer

Sicht am besten zu Ihrem Kind und Ihrer Familie passt und stehen jederzeit zur Verfügung, sollten Sie an einem Austausch zwischen dem Kindergarten und uns interessiert sein.

Unsere Vorkindergartenkinder, oder auch kurz VoKi-Kids, werden von uns langsam auf den Wechsel in den neuen Lebensabschnitt vorbereitet. Meist sehen sie sich zuvor mit den Eltern einige Kindergärten an und nehmen schließlich am Schnuppertag des auserwählten Kindergartens teil. Wir greifen diese überaus spannende Entwicklung der Kinder im Alltag auf und sprechen über die Themen „Loslassen“ und „Ankommen“, ebenso wie über neue Möglichkeiten und generelle Veränderungen.

Da dieser Wechsel oft auch mit Unsicherheiten einhergeht, nehmen wir uns genau diese vor dem Sommer nochmals vor. So können sich die Kinder beispielsweise in der Farbenwelt sichern und das „kleine Farbenbuch“ gemeinsam mit uns erstellen. Andere erarbeiten nochmals Höhepunkte in ihren Portfolios und halten für sie ganz wichtige Punkte durch neue Einträge fest und gestalten natürlich zum Abschluss ihr erstes Farbenbuch.

Glücklicherweise sind die Abschiede aus der Krippe keine endgültigen Abschiede, zwar gibt es kein offizielles Zurück, jedoch sind unsere Kinder und Familien uns jederzeit „Willkommen“ und dürfen uns jederzeit wieder besuchen kommen.

## **9. Dokumentation und Beobachtung (Portfolios)**

Jedes Kind hat seinen eigenen, unverwechselbaren Weg der Entwicklung. Um diese individuellen Entwicklungswege der Kinder zu dokumentieren, führen wir für jedes Kind ein Entwicklungsbuch. In diesem Ordner wird alles gesammelt, was die Entfaltung des Kindes dokumentieren kann. z.B.:

- Fotodokumentation aus dem Kinderkrippenalltag
- Fotocollagen
- Gespräche/Interviews mit den Kindern
- Gespräche mit den Erziehungsberechtigten
- Lerngeschichten
- Briefe an das Kind

Die Bücher sollen Kindern, Eltern und Pädagog\*innen die Geschichte des Aufwachsens jedes einzelnen Kindes erzählen und illustrieren. Deshalb finden sich auch Zeichnungen, erste Worte, Sprüche, Erzählungen und Gedanken des Kindes in diesem Ordner. Je nach Entwicklungsstand und Interesse des Kindes werden die Bücher auch schon gemeinsam gestaltet und erhalten so eine noch persönlichere Note des Kindes.

Eltern sind eingeladen, eigene Dokumente beizusteuern. Sie dienen den Pädagog\*innen als Grundlage für die Erstellung individueller Entwicklungspläne. Kinder und Eltern können jederzeit Einblick in den Ordner Ihres Kindes nehmen, aus diesem Grund stehen sie in den einzelnen Etagen jeweils zugänglich in einem Regal im Raum.

Portfolios sind:

- Grundlage für Entwicklungsgespräche, die bei uns halbjährlich stattfinden
- eine Art Archiv über die Entwicklung des Kindes
- eine Zusammenstellung von Dokumenten, die im Laufe der Zeit verschiedene Aspekte der Entfaltung und Entwicklung eines Kindes aufzeigen
- eine zweckgerichtete Sammlung der Arbeiten des Kindes, die ihm (den Pädagog\*innen/ Eltern) die eigene Anstrengung, den eigenen Fortschritt und den eigenen erreichten Leistungsstand in einem oder mehreren Bereichen aufzeigt
- ein Instrument der Lernprozessbegleitung und -dokumentation für das Kind und der Reflexion und Dokumentation mit dem Kind
- eine Mappe, ein Ordner, ein Buch, worin der Alltag des Kindes in der Krippe, seine Lerngeschichte sowie seine Fähigkeiten, Kompetenzen und Fertigkeiten (anschaulich) dokumentiert werden
- zu gegebener Zeit ein Abschiedsgeschenk an Eltern und Kinder

Unser Ziel ist es, alle Kinder gleichermaßen zu fördern, aber hierbei das individuelle Entwicklungstempo konsequent zu berücksichtigen.

Zur Vorbereitung greifen wir hier auf verschiedene Beobachtungsinstrumente, wie die „Grenzsteine der Entwicklung“ nach infans, „Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation EBD 3–48 Monate“ von Petermann, Petermann und Koglin sowie BaSiK U3 und ähnlichem zurück.

## 10. Qualitätsmanagement

Qualität ist ohne Professionalität nicht denkbar und Professionalität kann ohne Qualitätssicherung auf Dauer nicht glaubwürdig bleiben. Um eine dauerhafte Qualitätssicherung zu ermöglichen, haben wir deshalb folgendes Handlungskonzept erarbeitet.

Wir werden unsere Arbeit kontinuierlich weiter entwickeln, indem wir:

- gewünschte Ergebnisse bestimmen,

- das Vorgehen und dessen Umsetzung planen und erarbeiten,
- die Umsetzung realisieren,
- bewerten und überprüfen,
- schließlich vor dem Hintergrund der Bewertungsergebnisse wieder neue Ziele festlegen.

Die Anwendung folgender Methoden liegt diesem Handlungskonzept zu Grunde:

- Elternbefragungen,
- Kinderbeobachtungen,
- Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten,
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten
- Zusammenarbeit mit dem Dachverband, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband
- Kollegiale Beratung
- regelmäßige Fortbildungen
- Teamtage zur Qualitätsentwicklung (bspw. Partizipation, Raumgestaltung...)
- Teilnahme am Projekt „Papilio-U3“
- Teilnahme am Modell der Pädagogischen Qualitätsbegleitung

Auf dieser Grundlage wird an einer ständigen Verbesserung und Sicherung der bestehenden Qualität gearbeitet. Das Team arbeitet regelmäßig an der Weiterentwicklung der Qualitätsstandards. Zusätzlich finden Qualitätstage mit den Mitarbeiter\*innen der Kindertageseinrichtungen unter der Leitung der Humanistischen Vereinigung und ihrer Fachberatung statt. Die Weiterqualifizierung wird vom Träger begrüßt und allen Mitarbeitern ermöglicht. Das Team erstellt jedes Jahr ein Fortbildungskonzept, in dem Schwerpunkte der Fortbildung des Gesamtteams und jedes einzelnen Teammitglieds geplant und festgehalten werden. Grundsätzlich nehmen alle Teammitglieder an einer viertägigen Weiterbildung zum Thema Krippenpädagogik teil.

Wir sichern unsere Qualität durch:

- Aufbau und Fortschreibung eines Dokumentationssystems
- Organisations- und Personalentwicklung durch interne und externe Fortbildung
- kollegiale Arbeitsgruppen
- Reflexion der pädagogischen Arbeit
- ein gezieltes Qualitätsmanagement
- 10 Teamtage pro Jahr zur Bearbeitung pädagogischer Themen, inkl. jährlichem Treffen aller Mitarbeiter\*innen der Humanistischen Vereinigung
- Supervision

- regelmäßige Klein- und Gesamtteamsitzungen
- bis zu 4 Stunden wöchentliche Vorbereitungszeit
- Leitungssitzungen
- Teilnahme an der verpflichtenden 10tägigen Leitungsfortbildung für Leitungen und Stellvertretungen

## 11. Beschwerdemanagement

Unsere Einrichtung verfügt über ein in mehrere Abteilungen aufgegliedertes Beschwerdemanagement.

So sind vorzugsweise die Pädagog\*innen in den Bereichen die ersten Ansprechpartner\*innen bei Fragen des alltäglichen Lebens in der Einrichtung.

Sollten die Fragen oder Anliegen in entsprechenden Gesprächen mit den Pädagog\*innen nicht geklärt werden, so steht Ihnen selbstverständlich auch die Leitung für Gespräche zur Verfügung.

Sollten auch diese nicht den gewünschten Erfolg bringen, so verfügt die Humanistische Vereinigung über eine zusätzliche Beschwerdemanagementbeauftragte in der Nürnberger Geschäftsstelle.

1. Ansprechpartner\*in: Pädagog\*innen in den Bereichen
2. Ansprechpartner\*in: Leiter\*in
3. Ansprechpartner\*in: Frau Kristina Gauss  
Beschwerdemanagement der Humanistischen Vereinigung  
Tel.: 0911-4310428  
Mobil: 0173-3541109  
gauss@humanistische-vereinigung.de

## 12. Kinderschutz

Wir unterstützen und begleiten unsere Kinder bestmöglich beim Heranwachsen und legen unser Augenmerk vor allem auf das Kindeswohl. Sollte ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung vorliegen, sind wir lt. §8a SGB VIII dazu verpflichtet, diesem Verdacht unverzüglich nachzugehen und gemeinsam mit Ihnen als Eltern Kontakt aufzunehmen. Im Verdachtsfall laden die Bezugspädagog\*innen die Eltern zum Gespräch ein und besprechen gemeinsam, welche hilfreichen Lösungen es für das Kind und die Familie gibt.

Weiterhin sind wir verpflichtet, die Situation mit der für uns zuständigen insoweit erfahrenen Fachkraft anonym zu besprechen, um uns Unterstützung und Beratung für den weiteren Verlauf zu holen.

Zum Schutz der Kinder darf das Personal Kinder nicht an Erziehungs- oder Abholberechtigte übergeben, wenn sie:

- alkoholisiert sind
- unter Betäubungsmitteln stehen
- gewalttätiges Verhalten gegenüber Schutzbefohlenen zeigen

Sollten Sie Fragen zu diesen Vorschriften und unserem Handeln haben, nehmen wir uns gerne die Zeit, diese mit Ihnen zu klären.

Des Weiteren arbeiten wir nach einem eigens auf den Träger sowie die Einrichtung zugeschnittenem Schutzkonzept und richten uns in Verdachtsfällen nach den Handlungsempfehlungen der Stadt Erlangen.

### **13. Hygiene-, Wasch-, Putz-, Versorgungskonzept**

Die Hygienemaßnahmen in der Humanistischen Kinderkrippe in Alterlangen entsprechen den Vorgaben des Infektionsschutzgesetzes (IfSG). Unsere Hygienemaßnahmen werden entsprechend dem Rahmen-Hygieneplan gemäß § 36 Infektionsschutzgesetz für Kindereinrichtungen (Kinderkrippen, -gärten, -tagesstätten, auch integrativ, und Kinderhorte) durchgeführt.

Zudem ist das Merkblatt "Hygienemaßnahmen in Kindergärten, Kindertagesstätten und Kinderkrippen" des Bayerischen Landesamts für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit an allen relevanten Bereichen in der Einrichtung ausgehängt.

Für die Sauberkeit der Krippenräume ist eine Fremdfirma eingestellt. Vor Inbetriebnahme der Einrichtung wurde ein Reinigungsplan erstellt, aus dem die vereinbarten Leistungen bzw. Arbeitsanweisungen (Reinigungsaufgaben und -intervalle) ersichtlich sind.

Die Räume werden täglich gereinigt, die Wickeltische werden nach jedem Wickelvorgang desinfiziert. Im Bad- und Küchenbereich wird auf erhöhte Sauberkeit und Desinfektion geachtet. Alle abwaschbaren Spielsachen werden umfassend gereinigt und desinfiziert. Dies geschieht nach Bedarf und nach dem Auftreten von Infektionskrankheiten. Auf die Reinigung von Babyspielsachen wird besonders geachtet.

Hinsichtlich der Lüftung werden die Gruppenräume mittels möglichst vollständig geöffneter Fenster über mehrere Minuten stoßgelüftet.

Seit Juli 2020 richten wir uns zudem nach den „Empfehlungen des Rahmen-Hygieneplan Corona“, erstellt vom bayrischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Dieser wird in regelmäßigen Abständen aktualisiert und in der Nemborn-App zur Einsicht zur Verfügung gestellt. Wer diesbezüglich mehr Informationen erhalten möchte, kann sich jederzeit auf <https://www.stmas.bayern.de/coronavirus-info/corona-kindertagesbetreuung.php> einlesen.

Die Einhaltung der Maßnahmen werden stichprobenartig durch unangekündigte Hygienekontrollen und Begehungen des zuständigen Amtes vor Ort überprüft und protokolliert.

Für die Sauberkeit der Einrichtung ist seit 2017 Alexia Gebäudereinigung zuständig. Ein gemeinsam erstelltes Leistungsverzeichnis regelt die Reinigungsabläufe und -intervalle verbindlich.

## **14. Versorgung mit Mittagessen**

Das Mittagessen wird von einem Bio-Caterer aus Nürnberg zugeliefert. Es werden überwiegend biologische Lebensmittel verwendet, die jeden Tag frisch aus regionalen, jahreszeitgemäßen Zutaten (keine industriellen Fertigprodukte) gekocht werden. Damit ist eine ernährungsphysiologisch ausgewogene Kinderernährung gewährleistet. Vegetarische Kost wird angeboten und auf Speisen mit Schweinefleisch verzichtet.

Das pünktlich zur Mittagsmahlzeit angelieferte Essen wird in der Küche für die jeweiligen Etagen vorbereitet. Die Verkostung beginnt sehr zeitnah nach dem Eintreffen des Essens in der Krippe. Daher entstehen keine Standzeiten, die die Qualität der Lebensmittel beeinträchtigen könnten.

## **15. Zusammenarbeit mit dem Träger**

Die Zusammenarbeit mit dem Träger erfolgt durch:

- regelmäßige Leitungstreffen
- regelmäßigen Informationsaustausch
- Treffen für kollegiale Leitungsberatung
- Absprachen über Zuständigkeiten
- Kontaktpflege
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Mitarbeit in der MAV

Für die Mitarbeiter\*innen der Humanistischen Vereinigung ist es wichtig zu wissen, dass der Träger unsere Einrichtung begleitet und das pädagogische Konzept aktiv mit unterstützt. Der kollegiale Austausch mit den Mitarbeiter\*innen der anderen Einrichtungen und die Zusammenarbeit mit dem Träger bilden das Fundament der Entwicklungsmöglichkeiten unserer Kindertagesstätten.

Durch die Bearbeitung folgender Aufgaben unterstützt uns der Träger:

- Teilnahme des Vorstandes bzw. der Bereichsgeschäftsführung an Teamsitzungen und gegebenenfalls Elternbeiratssitzungen
- regelmäßige Treffen der Verwaltung und der Leitungen der Kitas
- Fortbildungsangebote
- jährliche Treffen aller pädagogischer Mitarbeiter\*innen der Kindertagesstätten des HV Bayern
- Fachberatung
- Personal- und Finanzverwaltung
- Gebäudeunterhalt

Der Träger verfügt über einen Haustarifvertrag mit der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW). Die Mitbestimmung der Arbeitnehmer\*innen wird durch eine Mitarbeitervertretung gesichert.

## **16. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

Zur Ergänzung unserer pädagogischen Arbeit kooperieren wir mit verschiedenen Fachdiensten:

- Mobiler heilpädagogischer Dienst
- Städtische Dienststellen
- Paritätischer Wohlfahrtsverband
- Zusammenarbeit mit Therapeuten z.B. Ergotherapeut\*innen, Logopäd\*innen etc.
- Frühförderung
- Erziehungsberatung
- Psychologischer Fachdienst

Organisation von Betreuung außerhalb unserer Einrichtung:

- Vernetzung mit Einrichtungen in der Stadt Erlangen
- Vernetzung mit Einrichtungen der HV

- Städtische Dienststellen

Vernetzung im Stadtteil:

- Umliegende Kindertagesstätten
- Mitwirkung bei Stadtteilstesten
- Nachbarn und benachbarte Einrichtungen z.B. Altersheime etc.
- Presse

Ziel der Vernetzung soll es sein, den Kindern und Familien die bestmöglichen Anbindungen im Stadtteil an sich, als auch in der gesamten Stadt Erlangen zu ermöglichen.

Wir sind uns unserer Verantwortung als Bildungseinrichtung, Wegbegleiter sowie feste Instanz des gesellschaftlichen Lebens bewusst und erachten es als unsere Aufgabe sowohl selbstständig als auch in Kooperation das gesellschaftliche Leben positiv mit zu gestalten.

## 17. Weiterentwicklung

Seit Juni 2024 haben wir einen Hund in unserer Einrichtung. Ziel ist es, diesen nach absolvierter Ausbildung des Hundes sowie seiner Besitzerin im Sinne der tiergestützten Pädagogik einzusetzen.

Derzeit befindet er sich noch in der Sozialisationsphase, darf jedoch mit einzelnen Kindern schon in Kontakt treten und begleitet manchmal einzelne Ausflüge oder Alltagssituationen.

Ziel ist es, den Kindern nahezubringen, dass es keinen Grund gibt grundsätzlich Angst vor Hunden zu haben, jedoch den nötigen Respekt. Sie lernen wie und was gefüttert werden darf, woran sie erkennen, ob der Hund gestreichelt werden möchte und dass es zudem immer auch die Erlaubnis des Hundebesitzers benötigt. Es ist wichtig zu begreifen, dass Tiere ebenso Lebewesen mit Gefühlen und Bedürfnissen sind und eben keine Spielzeuge, die je nach Laune bespielt werden können.

Wir haben die Erfahrung gemacht, dass Jake schon durch seine reine Anwesenheit eine angenehme Ruhe in den Raum bringen kann, ohne dass es einen direkten Kontakt mit ihm benötigt. Die Kinder beobachten gern sein Verhalten und erfahren so, was es bedeutet, rein durch Beobachtungen Schlüsse zu ziehen, ob er zum Beispiel gerade müde ist und sich ausruhen möchte, er spielen möchte oder vielleicht sogar raus muss. Sie spüren, wie ihre Gefühle auf ihn wirken und umgekehrt, ohne dass es einer verbalen Sprache bedarf, die beide Seiten verstehen.